

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen

SOMMER 2016

ANGELUS



Was uns verbindet

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pfarrer Thomas Simon Wagner	3
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
Visitation: Enger Austausch mit Bischof Konrad	5
Halbjahr mit vielen Höhepunkten: Ermunternde Worte vom Bischof	12
Renovierung St. Ulrich in Eresing: Arbeiten, die auf keine Bockshaut gehen	16
Paten gesucht: Bier und Brot sollen Renovierung mitfinanzieren	18
Pfarrhof Schwabhausen: Impressionen einer Baustelle	20
Kunst, Sport und ein besonderer Gast: Ereignisreiche Monate im Asylhelferkreis Geltendorf ...	22
Bald kann es losgehen: Aktuelles aus der Pfarrei „Zu den Heiligen Engeln“	25
Ein Jahr Pastoralrat: Auf einem sehr guten Weg	28
Religionen	
Gemeinsame Wurzeln: Was Islam und Christentum verbindet	32
Lesezeichen	
Zwei Buchtipps von Pfarrer Thomas Simon Wagner	35
Gemeindeleben	
Kirchenchor Eresing: Mariensingen für einen guten Zweck	36
DFFK: Zu Gast bei den französischen Freunden	38
Frauenbund Schwabhausen: Information über ungerechte Bezahlung	43
Frauenbund Geltendorf: Kunststoffe – Segen oder Fluch?	45
Frauenbund Schwabhausen: Osterbrunnen	43
Seniorenclub Geltendorf: Atemberaubende Artistik und gemütliche Nachmittage	48
Kirchenchor Eresing: Sängerinnen und Sänger gesucht	51
Kirchenchor Geltendorf: Neue Projekte und Mitglieder	52
Flurumgang Eresing: Tradition trifft Moderne	54
Kindergottesdienst Schwabhausen: Ein Turnraum als Kirche	56
Aktive Minis: Die Schwabhausener Ministranten berichten	58
Diözesaner Ministrantentag: „Dranbleiben!“	61
Familienwochenende in Balderschwang: Plan B sorgt für Begeisterung	62
Bittgang zur Ulrichskapelle: Ein alter Brauch lebte wieder auf	65
Kindertagesstätte Geltendorf: Schlaue Füchse erfahren die Bibel	66
Seniorenbeirat Geltendorf: Endlich ein Ortsbus!	68
Kirchliches Leben	
Gewissensfrage: Keine Lust auf lange Feiern?	70
Exerzitien im Alltag: Besonderes Erlebnis und intensive Glaubenserfahrung	72
Erstkommunion 2016: Jesus ist die Brücke	75
Gedanken zur Krankensalbung: Längst mehr als die „Letzte Ölung“	76
Meldungen	
Reisevorschlag: Irland – die grüne Insel	78
Stellenausschreibung: Erzieherpraktikantinnen gesucht	80
Kinderecke	
Die Kinderseite	81
Feste Rubriken	
Impressum	84

Titelfoto: Helferkreis Asyl Geltendorf

Was uns verbindet: Bei seiner Visitation ging Bischof Konrad (auf dem Titelbild mit Walat und Pfarrer Wagner) nicht nur auf unsere Asylbewerber zu (siehe S. 22), sondern bescheinigte unserer Pfarreiengemeinschaft, beim Zusammenwachsen auf einem guten Weg zu sein (S. 28). Was Christen und Muslime verbindet, lesen Sie auf S. 32.

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Beginn der Sommerferien hört so manches auf, was uns im Laufe eines Jahres in Trab hält. Für einige Wochen können wir die Arbeit, Termine, Verpflichtungen und so manche Aufgabe loslassen, und ich wünsche uns allen, dass wir diese ungeahnten Freiräume nicht gleich wieder mit Aktivitäten füllen.



„Frei-Zeiten“ sind „Leer-Stellen“, die uns vor die Herausforderung stellen, diese Leere auch auszuhalten. Gerade wir modernen Menschen müssen ständig präsent sein. Wir sind in Kontakt mit unseren Mitmenschen, egal ob sie wirklich bei uns sind oder von uns entfernt. Dann stehen wir eben über die modernen Medien mit ihnen in Kontakt.

Die Schöpfungsgeschichte erzählt uns davon, dass selbst Gott am Ende seines Werkes aufgehört hat, etwas zu tun. **„Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig.“ (Gen 2, 2-3)**

Bis heute stehen wir mit unseren älteren Geschwistern im Glauben, den Juden, in einer Traditionslinie. Was für gläubige Juden der Sabbat, das ist für uns der Sonntag. Einmal in der Woche soll die Schöpfung ohne unser Eingreifen unberührt sein dürfen und auch wir sollen uns wieder bewusst machen, dass wir nicht nur Handelnde und Arbeiter in dieser Welt sind, sondern zuerst Geschöpfe.

So wie Gott aufgehört hat, etwas zu tun, so sollen auch wir im Alltag wenigstens einmal in der Woche ein wenig innehalten, und es ist uns vergönnt, dies einmal im Jahr für einen längeren Zeitraum zu tun. Wir dürfen aufhören zu arbeiten und uns ausruhen.

Das Wort „aufhören“ bekommt dann noch einen anderen, tieferen Sinn. Man kann es auch so lesen: Hören auf ...

Dies würde bedeuten, dass wir in diesen „Frei-Zeiten“ auch wieder einmal das Hören stärker betonen dürfen. Auf das, was uns die Kinder oder der Partner sagen möchten oder die Menschen, die uns im Urlaub begegnen, oder eben auch Gott selbst. Wenn einmal das Telefon und das Smartphone schweigen und nichts twittert oder „whatsappt“, dann entsteht eine heilsame Stille, die wir nicht gleich füllen müssen. Dann dürfen wir Künstlerinnen und Künstler des Müßiggangs sein und machen bald die Erfahrung, dass nach einer Zeit der Stille und Leere sich die leeren Krüge wieder füllen und wir wieder erfrischt und auch mit mehr Schöpferkraft an unsere Aufgaben gehen können.

Und so wünsche ich Ihnen, zusammen mit meinen geistlichen Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitarbeitern in unserer Pfarreiengemeinschaft, gesegnete Urlaubs- und Aufhörtage.

Ihr Pfarrer Thomas Wagner

Enger Austausch mit Bischof Konrad

Offene Worte und bewegende Momente während der Visitation

Im Rahmen einer Pastoralvisitation besuchte Bischof Dr. Konrad Zdarsa vom 15. bis 17. April 2016 unsere Pfarreiengemeinschaft Geltendorf. An diesen drei Besuchstagen führte er persönliche Gespräche mit den hauptamtlichen Mitarbeitern der Pfarreiengemeinschaft und ehrenamtlich tätigen Personen. In Begegnungen mit dem Pastoralrat, den Pfarrgemeinderäten und den Kirchenverwaltungen informierte sich der Bischof auch über das Zusammenwachsen der Pfarreien zu einer größeren, neuen Gemeinschaft und lernte viele Besonderheiten unserer Pfarreien kennen.

Für uns war es sehr wertvoll, dass der Bischof in jeder Pfarrei auch einen Gottesdienst oder eine Andacht mit der ganzen Pfarrgemeinde feierte.

Erster Besuchstag: Freitag, 15. April

Nachmittags gegen 14:00 Uhr begrüßte Pfarrer Wagner unseren Bischof und seinen Sekretär Johannes Steber im Beisein von Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte und des Pastoralrates in unserer Pfarrkirche. Anschließend hielt der Bischof zum Auftakt der Visitation eine kurze Andacht.



Hans Mayr begrüßt Bischof Konrad in Geltendorf

Im Pfarrheim war zur Einstimmung und zum zwanglosen Kennenlernen ein Stehkafee vorbereitet. Der Vorsitzende des Pastoralrates Hans Mayr hieß den Bischof in dieser Runde willkommen und lud zum gegenseitigen Kennenlernen ein. Dabei ergaben sich auch An-

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen



Besuchen Sie die Homepage unserer
Pfarreiengemeinschaft

Hier erfahren Sie aktuelle Termine, interessante
Neuigkeiten und viele weitere Informationen!

www.pfarrei-geltendorf.de

knüpfungspunkte für weitere Gesprächsthemen, denn natürlich kann in einer „jungen“ Pfarreiengemeinschaft noch nicht alles „fix und fertig“ sein. Vieles ist auf einem guten Weg, und manchmal ist auch der Weg das Ziel ...

Die „Schätze“ der Pfarreien

Die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte stellten dem Bischof jeweils „ihre“ Pfarrei vor und erläuterten dabei die besonderen Aktivitäten, Gruppen und Initiativen – die „Schätze“ der Pfarreien. Die dazu verwendeten Stellwände waren erstmals zum feierlichen Eröffnungsgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft am ersten Adventssonntag 2014 gestaltet worden und wurden anlässlich des Bischofsbesuchs auf den neuesten Stand gebracht.



An den Stellwänden erläuterten die Pfarrgemeinderäte dem Bischof die „Schätze“ ihrer Pfarreien

Nach diesem intensiven ersten Zusammentreffen gab es Gebäck mit Kaffee, den unser „Pfarrheim-Service-Team“ im schön dekorierten Pfarrheim anbot. In Gesprächen erzählte der Bischof einiges von den Erfahrungen aus seinen anderen zahlreichen Visitationen. Dadurch wurde uns klar, dass wir uns auf einem guten gemeinsamen Weg befinden und mit unseren „Problemchen“ nicht allein auf der Welt sind.

Dem Bischof war es ein Anliegen, in den Pfarreien Gottesdienste im Rahmen der üblichen Wochenplanung zu halten. So zelebrierte er zusammen mit Pfarrer Wagner und Pater Eugen die freitagabendliche Eucharistiefeier in Eresing.

Bewegende Worte im „Café der Kulturen“

Im Rahmen des Besuchsprogramms fand noch am gleichen Abend eine Begegnung mit Flüchtlingen und Mitgliedern des Geltendorfer Asylhelferkreises im „Café der Kulturen“ statt. Das „Café der Kulturen“ im Bürgerhaus wurde vom Asylhelferkreis als lockerer Treff ins Leben gerufen. Je-



Klaus Landzettel erläutert dem Bischof die vielfältigen Aktivitäten des Asylhelferkreises

den Freitagabend gibt es für Asylbewerber, Geltendorfer Bürger und Interessierte die Möglichkeit zur zwanglosen Kontaktaufnahme und zum Kennenlernen. Klaus Landzettel hieß den Bischof im Namen des Asylhelferkreises herzlich willkommen und informierte ihn über die Aktivitäten der Helfer, die Probleme der Flüchtlinge im Alltag, aber auch über Hilfe in speziellen Einzelfällen.

Ein Asylbewerber aus Syrien, der bereits seit 15 Monaten in Geltendorf lebt und mittlerweile schon gut Deutsch spricht, richtete einige kurze, aber bewegende persönliche Worte an den Bischof. Er dankte ihm auch besonders für die Unterstützung seines Freundes, dem im vergangenen Jahr in unserer Pfarrei Kirchenasyl gewährt wurde.

An diesem besonderen Freitagabend sollte der Bischof nicht hungrig nach Hause fahren müssen: Zusammen mit vielen Mitgliedern des Helferkreises hatten die Flüchtlinge für ihn und die Besucher ein leckeres Büfett vorbereitet: verschiedene Salate, Häppchen und Kuchen, Süßes oder eher Herzhaftes, etwas aus der bayerischen Küche oder nach syrischen Rezepten und vieles mehr.

Unserem Bischof liegt die Asylproblematik sehr am Herzen – kein Wunder, dass sich da auch rege Gespräche mit Mitgliedern des Asylhelferkreises ergaben. Kurz vor 21:00 Uhr verabschiedete sich der Bischof, denn am Samstag wartete wieder ein volles Programm auf ihn.

Zweiter Besuchstag: Samstag, 16. April

An diesem Morgen traf Bischof Konrad in Schwabhausen ein und feierte in Hl. Kreuz mit der Pfarrgemeinde die Eucharistie. „Es ist gut und wichtig, wenn wir alle immer zusammenhelfen“, lobte der Bischof den Einsatz der Schwabhauser Ministranten, als sie der Kirchenverwaltung einen Scheck in Höhe von 555 Euro für die Renovierung des Pfarrhofs übergab.

ben. Das Geld stammt aus dem Verkaufserlös der selbst verzierten Osterkerzen. Auch Willi Lutzenberger von der Kirchenverwaltung und Gabriele Notz vom Pfarrgemeinderat bedankten sich bei der Entgegennahme des Schecks ganz herzlich bei „ihren“ Minis.

Begegnung mit der weltlichen Gemeinde

Im Anschluss an den Gottesdienst begrüßte der Bürgermeister der Gemeinde Weil, Christian Bolz, Bischof Zdarsa. Auch die Schwabhauser Einwohner sowie Mitglieder des Pfarrgemeinderates hatten die Gelegenheit zu einer kurzen Begegnung.

Das Mittagessen war im Bräustüberl im Schloss Kaltenberg vorbereitet.

Zu den geladenen Gästen zählten auch die Bürgermeister der Gemeinden: Josef Loy (Eresing), Wilhelm Lehmann (Geltendorf) und Christian Bolz (Weil). Die Kaltenberger „Hausherren“ Prinzessin Beatrix und Prinz Luitpold gaben dem Bischof die Ehre. Nach dem Mittagessen führte Prinz Luitpold noch kurz durch die Brauereianlagen, bevor sich der Bischof mit dem Pastoralrat im Hausener Pfarrhof zum Gespräch traf.



Prinz Luitpold führt den Bischof und seinen Sekretär, Johannes Steber, durch die Brauereianlagen

Ein intensiver Gedankenaustausch

Bei der Begegnung mit dem Pastoralrat, dem auch die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte angehören, schilderten diese die Situation in „ihrer“ Pfarrei vor Ort, sozusagen aus der Sicht der Basis. Dabei wurde auch folgenden Fragen nachgegangen:

- « Was wird als gelungen empfunden?
- « Wo gilt es noch Hürden zu überwinden?
- « Was könnten und sollten wir noch verbessern?
- « Wie können wir die Gemeinschaft weiter wachsen lassen?

Dieser intensive Gedankenaustausch über Erfahrungen, verschiedene Sichtweisen und auch schwierige Situationen war wichtig – sowohl für unseren zukünftigen gemeinsamen Weg in der Pfarreiengemeinschaft als auch für den Bischof, der so erfuhr, „wo der Schuh drückt“.

Nach der Pastoralratssitzung kam der Bischof noch in der Hausener Pfarrkirche St. Nikolaus mit der Pfarrgemeinde zu einem Abendgebet zusammen. Vor der Heimfahrt stattete Bischof Konrad noch einem schwerkranken Hausener Bürger einen ungeplanten Besuch ab. Herzlichen Dank für diese spontane Geste!

Letzter Besuchstag: Sonntag, 17. April

Zum Abschluss der dreitägigen Visitation waren alle Pfarreienmitglieder zu einem festlichen Pontifikalamt in die Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ mit Bischof Konrad eingeladen. Eine halbe Stunde vor Beginn sammelten sich die Fahnenabordnungen



Erfreut über die gelungenen Darbietungen, bedankt sich Bischof Konrad bei Daniel Klingl

der Vereine in der Kirche, da das Wetter für einen großen Kirchenzug im Freien leider zu unbeständig war. Der kleine Kirchenzug ging von der Sakristei zum Haupteingang der Kirche. Die Geltendorfer Blaskapelle unter der Leitung von Daniel Klingl spielte zu Ehren des Bischofs vor dem Gottesdienst (und auch danach) ein Ständchen. Erfreut und sehr angetan vom musikalischen Empfang, bedankte sich der Bischof beim Dirigenten. Zum Pontifikalamt war natürlich auch der frühere Pfarrer Hans Schneider eingeladen.

Musikalisch umrahmt wurde der feierliche Gottesdienst von den Chören der Pfarreiengemein-

schaft mit einzelnen Darbietungen. Drei Organisten aus den Pfarreien wechselten sich an der Orgelbank ab, und auch der Kantoren- und der Gemeindegesang kamen bei diesem Pontifikalamt nicht zu kurz. Am Ende des Festgottesdienstes hoben etwa 70 Sängerinnen und Sänger zu einem mächtigen Gemeinschaftschor an. Pfarrer Thomas Wagner dankte allen Mitwirkenden für diesen „musikalischen Großeinsatz“. Er sah es als sehr gutes Zeichen, dass auch durch die Musik eine Verbindung über die Pfarreigrenzen hinaus besteht.



Dem Bischof das Buch zu halten, ist sicherlich ein Highlight

Für die Ministranten war dieser Tag ein schönes und vielleicht auch etwas aufregendes Erlebnis: Wann darf man schon einem Bischof das Buch halten? Vermutlich nur einmal in der „Mini-Karriere“, wenn überhaupt.



„Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Mit diesen Worten ermutigte der Bischof die Gläubigen, den Kontakt zu ihren Mitmenschen zu suchen.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung

Pfarrer Schneider las das Evangelium. In seiner Predigt sprach der Bischof von Begegnungen mit Menschen und mit Christus. In Anlehnung an das Wort „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ des Philosophen Martin Buber ermutigte der Bischof die Gläubigen, immer wieder den Kontakt zu den Menschen zu suchen. Die Begegnung untereinander führe dann auch zur vertieften Begegnung mit Christus selbst. In diesem Sinne komme es auch darauf an, dass wir als Pfarreiengemeinschaft

nicht nur auf das Äußere achten, sondern auch innerlich wachsen und so unsere Beziehung zu Christus vertiefen.



Bischof Konrad und Pfarrer Wagner beim Plausch während des Stehempfangs im Pfarrheim

Nach dem Pontifikalamt folgten viele Kirchenbesucher der Einladung zu einem Stehempfang im Pfarrheim. Herzlicher Dank gilt den Damen vom „Pfarrheim-Service“ für die schöne Dekoration und die gute Versorgung der Gäste mit Getränken und Knabbereien.

Bürgermeister Wilhelm Lehmann überreichte dem Bischof eine bronzenene Friedenstaube als Gastgeschenk. Anschließend trug sich der Bischof in das Goldene Buch der Gemeinde Geltendorf ein und las mit großem Interesse die Widmungen früherer prominenter Besucher.

Die Stellwände stießen erneut bei den Gästen auf großes Interesse und regten zu manchem Gespräch an. Pfarrer Schneider traf alte Bekannte und plauderte über vergangene Zeiten und Neuigkeiten aus Geltendorf. Am frühen Nachmittag ließ Bischof Konrad seinen Besuch langsam ausklingen.

Diese drei wichtigen Tage im Leben unserer Pfarreiengemeinschaft werden uns in lebhafter Erinnerung bleiben. Viele fleißige Helfer halfen bei der Vorbereitung und trugen zu einem reibungslosen Ablauf bei.

Dafür ein herzliches „Vergelts Gott!“

Hans Mayr

Fotos: W. Donhauser, W. Hartwig,
R. Hyvnar, T. Hiller, H. Mayr

Halbjahr mit vielen Höhepunkten

Ermunternde Worte vom Bischof

Anfang des Jahres lud die Pfarreiengemeinschaft nach einem gemeinsamen Gottesdienst zum alljährlichen Neujahrsempfang nach Geltendorf ein. Vorstände und Vertreter der Vereine, Bürgermeister und zahlreiche Gäste aus den Pfarreien folgten der Einladung. Pfarrer Wagner berichtete von seinen drei Baustellen, die ihn über das Jahr hinaus begleiten. Eine davon ist das Pfarrheim in Geltendorf. Im Herbst 2016 beginnen die Arbeiten, dann wird das Pfarrheim vergrößert, wärmeisoliert und behindertengerecht ausgebaut. Pfarrer Wagner hofft auf einen schnellen und unkomplizierten Ablauf der Maßnahmen.

Die Highlights im März und April

Die ersten Monate des neuen Jahres waren fast ganz mit den Vorbereitungen zur Bischofsvisitation ausgefüllt. Mit Spannung sahen die Mitglieder der Gremien dem Bischofsbesuch entgegen. Den Beginn der Karwoche feierten wir gemeinsam als Pfarreiengemeinschaft am Gründonnerstag in Geltendorf mit dem Abendmahl, einer Fußwaschung und einer anschließenden Anbetung. So gingen wir in das österliche Triduum.

Vom 15. bis 17. April besuchte schließlich Bischof Konrad unsere Pfarreiengemeinschaft (siehe ausführlichen Bericht S. 5) – es waren drei interessante Tage. Wir durften den Bischof kennenlernen und konnten mit ihm persönliche Gespräche führen. Er gab uns das Gefühl, dass wir auf dem richtigen Weg sind, und ermunterte uns, bei unserem Einsatz für die Pfarreiengemeinschaft nicht nachzulassen, sondern mit einem weiten Blick immer die Gemeinschaft im Auge zu haben. Mit vielen guten Wünschen für die Pfarreiengemeinschaft verabschiedete sich Bischof Konrad am Sonntagnachmittag von Geltendorf.

Am 23. April waren die Gremien aus Geltendorf und Hausen zum 500-jährigen Jubiläum des bayerischen Reinheitsgebotes auf Schloss Kaltenberg eingeladen – ein großes Spektakel mit Trachtlern, Schützen, Musikvereinen und vielen weiteren Gästen aus nah und fern. Gemeinsam marschierten wir in einem langen Kirchenzug durch Kaltenberg zum Schlossgelände. Dort feierte Pfarrer Wagner in der Arena mit allen Teilnehmern der Veranstaltung einen Dankgottesdienst.

Nach intensiver Vorbereitung feierten 25 Kinder, darunter 4 aus Hausen, am 24. April mit Pfarrer Wagner in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ ihre Erstkommunion. Das diesjährige Motto war „Jesus ist die Brücke zum Himmel“.

Wallfahrt nach Andechs

Am 7. Mai hieß es wieder „zeitig aufstehen“, um bei der traditionellen Wallfahrt nach Andechs dabei zu sein. Um 5:00 Uhr morgens trafen wir uns auf dem Kirchplatz in Geltendorf und marschierten nach Pflaumdorf, wo wir uns mit den Pilgern aus Schwabhausen und Eresing trafen. Nach einer ersten Rast machten wir uns wieder auf den Weg in Richtung Stegen und bestiegen gegen 8:00 Uhr das Schiff, um gemütlich über den See zu schippern. In Herrsching trafen wir auf die Buswallfahrer. Marienlieder singend setzten wir unsere Wallfahrt fort. Über das Kiental erreichten wir schließlich die Wallfahrtskirche in Andechs und feierten zusammen mit Pfarrer Wagner die Pilgermesse.

Bei strahlendem Sonnenschein durften wir uns nach dem Gottesdienst die Brotzeit schmecken lassen. An-



Foto: Heidi Huber

In Pflaumdorf trafen die Geltendorfer mit den Pilgern aus Schwabhausen und Eresing zusammen. Nach einer kurzen Rast ging es weiter nach Stegen.

schließlich trafen wir uns nochmal in der Klosterkirche, um gemeinsam eine Maiandacht zu beten. Beide Gottesdienste wurden von Orgel und Trompete festlich umrahmt. Danach fuhren wir mit dem Omnibus nach Hause.

Leider mussten wir in diesem Jahr unseren Bittgang zum Feldkreuz am Radweg nach Hausen ausfallen lassen. Der Pfingstmontag war sehr kalt und sehr stürmisch. Deshalb fand in St. Stephan für beide Pfarreien ein Gottesdienst statt.

Fronleichnam und Pfarrfest

Fronleichnam wurde dieses Jahr in Hausen und am 29. Mai in Geltendorf gefeiert. Die Vorhersagen für den Donnerstag (26. Mai) waren sonnig und warm, die Prozession konnte also geplant werden. Die Wettervorhersagen für den Sonntag waren eher mäßig. Die Meteorologen kündigten Regenschauer und Gewitter an. Gott sei Dank hatte Petrus mit den Geltendorfern ein Einsehen und schickte Sonne und Wärme. Nach den Fronleichnamsgottesdiensten stellten sich die Gläubigen zu den Prozessionen auf. Bei strahlendem Sonnenschein zogen sie singend und betend, das Allerheiligste von Altar zu Altar tragend, durch unsere Dörfer.

Die Geltendorfer kehrten anschließend beim Pfarrfest ein. Braten, Leberkäse und Salate warteten schon auf die hungrige Gemeinde. Nach dem



Foto: Werner Donhauser

Bei unerwartet schönem Wetter genossen die Besucher des Geltendorfer Pfarrfests Essen, Trinken und Musik

Essen wurde dann die große Tombola zugunsten der Pfarrheimrenovierung gestartet. Viele Firmen und Geschäfte aus Kaltenberg und Geltendorf unterstützten die Tombola mit Gutscheinen und Sachspenden (siehe Kasten rechts). Als ganz besonderes Schmanckerl gab es noch drei interessante Kirchen-

führungen zu gewinnen: Pfarrer Hans Schneider bot im Juli eine Führung in den Hl. Engeln in Geltendorf und im Marienmünster in Dießen am Ammersee an; die dritte Führung, rund um St. Stephan, wurde von Paul Baader gestaltet. Viele weitere interessante Preise gab es zu gewinnen, und so kauften viele Pfarrfestbesucher Lose zu je 5 Euro. Vielen herzlichen Dank allen Spendern und Loskäufern für ihre Bereitschaft, die Tombola zu unterstützen.

Am Nachmittag wurden die Gäste des Pfarrfestes mit köstlichen Kuchen und Torten verwöhnt. Für musikalische Unterhaltung sorgte wieder das Blasorchester Geltendorf. Ein herzliches „Vergelts Gott“! geht auch an die Frauen vom Frauenbund. Mit ihren selbstgenähten Stofftaschen (siehe Seite 45) sammelten auch sie Spenden für den Umbau des Pfarrheims. Die Taschen kann man auch weiterhin für je 10 Euro erwerben.

Die Sommer- und Urlaubszeit rückt näher und so wünschen wir Ihnen im Namen aller Pfarrgemeinderäte aus Geltendorf und Hausen schöne und erholsame Urlaubstage.

Heidi Huber und Angelika Dietmaier

Spender für die Tombola

Gutscheine:

Geltendorfer Bäcker, Alter Wirt, Metzgerei Winterholler, Getränkemarkte Faulhammer und Klein, Röstwerk, Klosterfotograf Dilger, Friseure Mehrl und Maja, Brunnenapotheke, Mineralöle Süßmeier, Edeka-Markt, Josef Steinbrecher und Stefan Nebel

Sachspenden:

Tankstelle Kaltner, Getränkemarkte Faulhammer und Klein, Optiker Olaf Mayr, Mari Senf, Rewe-Markt, Frischdienst Kaltenberg, Schreibwaren Metzger, Klosterladen St. Ottilien, Klosterfotograf Dilger, Pfarrer Wagner, Angelika Dietmaier und die Schlossbrauerei Kaltenberg

Arbeiten, die auf keine Bockshaut gehen

Die Renovierung von St. Ulrich ist mühsam, kommt aber voran

Vor der Winterpause 2015/16 wurden alle Reparaturen an Dachstuhl und Dacheindeckung abgeschlossen. Von Januar bis März 2016 waren dann Arbeiten im Bereich der Decke (Zerrbalken, Spantengewölbe und Kehl-balkenebene) zu erledigen, zum Beispiel Bodenbretter ergänzen und verschrauben, Spantengewölbe anhängen, Mittelüberzug hochhängen, Hangsäulen am Westgiebel austauschen und vieles mehr.

Bäuchlings die Bockshaut entfernt

Nach Ostern dieses Jahres wurde mit dem Ausbau der alten Bockshaut (dem Putz, der den Deckenstück mit Decke verbindet) im Hauptschiff be-



Foto: Peter Loy

Die alte Bockshaut zu entfernen erforderte mühevoller Kleinarbeit

gonnen. Zuerst mussten die alten Bodendielen vorsichtig von den Zerrbalken gelöst und seitlich sowie in der Mitte für den späteren Wiedereinbau gelagert werden. Danach lösten drei Mitarbeiter des Weißenhorner Restauraturbetriebs die alte Bockshaut von der Bestandslattung bäuchlings in mühevoller Kleinarbeit mit einer alten Gerüstklammer ab. Diese Arbeiten waren sehr zeitintensiv und staubig. Nachdem die Schichten abgelöst und abgebaut worden waren, mussten die einzelnen Deckenfelder noch mit einem Staubsauger besenrein abgesaugt werden.

Nun waren die freigelegten Deckenfelder gut vorbereitet für den Neuaufbau der Bockshaut in zwei Schichten: die erste, leicht flüssig, für die Einbringung zwischen den Deckenlatten und der Malschicht. Diese mit Dachhaar versehene Mörtelmischung soll als erste Armierung dienen. Die zweite Schicht, etwas trockener, wurde anschließend im Nassverfahren auf die erste Schicht aufgebracht und im oberen Bereich mit gebrochenen Strohhalmen versehen. Die Strohhalme dienen als statische Be-

wehrung der neuen Bockshaut. Alle bisher beschriebenen Arbeiten wurden in mehreren Abschnitten ausgeführt.

Wenn die ganze neue Bockshaut vollkommen getrocknet ist, werden die alten und neuen Bodendielen wieder auf den Zerrbalken montiert, damit der Speicher im Hauptschiff und der Apsis wieder begehbar wird. Im gleichen Zuge werden dann nach und nach die Abstützungsplatten im Innenbereich wieder gelöst und abgebaut, damit die Decke abtrocknen kann.

Außenfassade instandgesetzt

Gleichzeitig mit Beginn der Bockshauterneuerung wurde die Außenfassade an verschiedenen Stellen wieder instandgesetzt, ferner wurden Risse geschlossen, Fußsockel neu aufgeputzt und Wandflächen an einigen Stellen ebenfalls neu verputzt. An den Außenflächen des Hauptschiffs wurden die Malerarbeiten aufgenommen, mit Grundanstrich und Farbanstrich sowie Nachmalerarbeiten der Ornamentbemalung.

Beide Dachkreuze, das am Westgiebel mit der Wetterfahne und das über der Bruderschaftskapelle, wurden über die Wintermonate instandgesetzt und dann Anfang Mai an Ort und Stelle wieder montiert. Das Bruderschaftskreuz bekam zusätzlich eine Vergoldung aufgetragen, damit das Gesamtbild wieder stimmig ist.

Zurzeit laufen die Sanierungsarbeiten am Sakristeidach und am Dach des Chors. Hier wurden mehrere Schäden im Innenbereich festgestellt, So mussten die Zimmerleute morsche Zerrbalken und verfaulte Mauerlatten mühsam austauschen; zugleich sollte noch die Traufbelüftung realisiert werden, damit die Feuchtigkeit keine Schäden mehr anrichten kann.

Die Kirchenverwaltung hofft, dass bereits ab September 2016 das eine oder andere Gerüst abgebaut werden kann. Vor Weihnachten wird auf jeden Fall das gesamte Außengerüst abgebaut worden sein und die Kirche in neuem Glanz erstrahlen.



Foto: Renate Hyvnar

Der Sockel musste renoviert werden

Für die Kirchenverwaltung
Peter Loy, Kirchenpfleger

Paten für St. Ulrich gesucht

Bier und Brot sollen Renovierung mitfinanzieren

Bereits seit Februar 2015 sind umfangreiche Baumaßnahmen an der Pfarrkirche St. Ulrich in Eresing im Gange. Die Finanzierung der Bauabschnitte I und II (Außensanierung und Erneuerung der Bockshaut) ist gesichert. An den Kosten beteiligen sich die Diözese Augsburg mit 778.000 Euro, die Kirchenstiftung mit 138.000 Euro und diverse Zuschussgeber mit 134.000 Euro.

Im geplanten dritten Bauabschnitt soll die Innenrenovierung der Kirche erfolgen. Hierfür sind Kosten in Höhe von 650.000 Euro veranschlagt. Da die Zuschüsse der Diözese Augsburg und anderer öffentlicher Stellen hierfür geringer ausfallen, wird die Kirchenstiftung auf Spenden in Höhe von etwa 150.000 Euro angewiesen sein.

Ideen aus dem Arbeitskreis

Um Möglichkeiten zur Beschaffung von Spendengeldern zu eruieren, wurde im Dezember 2015 der Arbeitskreis „St. Ulrich – Pfarrei St. Ulrich/ Eresing“ ohne eigene Rechtsform gegründet. Mitglieder dieses Arbeitskreises sind neben Pfarrer Wagner, dem Kirchenpfleger Peter Loy, dem Kirchenverwaltungsmitglied Josef Jaud und Heinrich Nadler, der den Vorsitz innehat, auch Dr. Thomas Goppel, Bürgermeister Josef Loy, Zweiter Bürgermeister Helmut Gebele, Rosa Kreidl, Alexander Loy, Maxi-

milian Mirlach, Bruder Odilo Rahm, Jakob Resch, Christian Ullrich, Sonja Weis und Klaus Peter Wershofen.

Der Arbeitskreis hat verschiedene Ideen entwickelt, die es den Bürgern von Eresing und Pflaumdorf



Foto: Renate Hyvnar

Der Kaffee- und Kuchenverkauf im Anschluss an die Informationsveranstaltung brachte 441 Euro für die Kirchenrenovierung ein

sowie weiteren Interessierten ermöglichen sollen, die Kirchenstiftung finanziell zu unterstützen.

Am 5. Juni 2016 fand zur Vorstellung des Bauprojekts und dessen Finanzierung im Alten Wirt in Eresing eine Informationsveranstaltung statt. Ab 14:00 Uhr verköstigte der Pfarrgemeinderat die Besucher mit Kaffee und Kuchen. Der Verkaufserlös in Höhe von 441 Euro kommt der Kirchenrenovierung zugute. Gegen 15:00 Uhr begrüßte Pfarrer Wagner die Anwesenden im voll besetzten Saal und übergab das Wort an Peter Loy, der in seiner Computerpräsentation die Schäden, Reparaturmaßnahmen und -kosten sowie die Finanzierung der Bauabschnitte erörterte und die geplanten Spendenaktionen vorstellte.

Bier, Brot und Boxen

So soll zum Eresinger Ulrichsfest (4. Juli) ein von der Brauerei Kaltenberg hergestelltes „Ulrichsbier“ verkauft werden, bei der Bäckerei Drexler wird es ein spezielles „Ulrichsbrot“ geben und die von Jakob Resch gefertigten Spendenboxen in Form der Ulrichskirche werden in den Geschäften des Ortes aufgestellt.

Einen Großteil der Spenden erhofft sich der Arbeitskreis von der Übernahme von Patenschaften für die Figuren und die Innenausstattung sowie von der Ausgabe von Anteilsscheinen an den zu restaurierenden Deckengemälden. Während der Veranstaltung wurden an die Besucher Flyer verteilt, die alle nötigen Informationen enthielten. Anhand von Fotos an Stellwänden konnte man sich sofort für Patenschaften oder Anteilsscheine entscheiden und sich dafür vormerken lassen. Pfarrer Wagner ging mit guten Beispiel voran und spendete 500 Euro. Auch viele der Anwesenden beteiligten sich rege an der Aktion.

Die Flyer liegen in der Kirche, in der Eresinger Geschäftsstelle der VR-Bank Landsberg-Ammersee sowie in ortsansässigen Läden aus.



Foto: Renate Hyvnar

Die Spendenboxen werden in Eresinger Geschäften aufgestellt

Renate Hyvnar

Impressionen einer Baustelle

Im März war endlich Baubeginn am Pfarrhof von Schwabhausen



*Diese Wand muss raus,
damit ein größerer
Raum entstehen kann*



*Im 1. Stock wird
ein Bad gebaut*



*Der Spülkasten der
behindertengerechten
Toilette im Erdgeschoss
ist schon zu sehen*



*Kellerwände müssen
isoliert ...*



*... und der Eingangsbereich
neu gestaltet werden*



*Im Keller sollen
neue Toiletten
entstehen*

Kunst, Sport und ein besonderer Gast

Ereignisreiche Monate im Geltendorfer Asylhelferkreis

Hoher Besuch, ein Bowling-Turnier, ein Kunstprojekt und ein Fahrradaktionstag – in den letzten Monaten war im Geltendorfer Asylhelferkreis eine Menge los. Dies wohlgemerkt zusätzlich zum ganz normalen Tagesgeschäft aus Alltagsbegleitung und Deutschunterricht sowie der Unterstützung anerkannter Flüchtlinge bei der Wohnungs- und Arbeitssuche.



© Helferkreis Asyl Geltendorf

Walat A. begrüßt in Anwesenheit von Pfarrer Wagner Bischof Zdarsa und erzählt von den Problemen der Flüchtlinge

Ein Höhepunkt war sicherlich der Besuch des Bischofs Dr. Konrad Zdarsa im Café der Kulturen. Im Rahmen seiner Pfarrvisitationen (siehe Seite 5) wollte er sich über die Arbeit des Asylhelferkreises informieren, in dem viele Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde aktiv sind. Rund 100 Gäste kamen am Abend des 15. April in das Kultur-Café im Bürgerhaus, das Geltendornern und Flüchtlingen jeden Freitag die Möglichkeit bietet, bei Getränken und Gesellschaftsspielen zusammenzukommen.

Bischof Zdarsa zeigte sich vom Engagement aller Beteiligten beeindruckt und nutzte die Ge-

legenheit, am syrisch-eritreisch-bayerischen Buffet mit möglichst vielen Gästen ins Gespräch zu kommen. Ein Syrer, der bereits seit über einem Jahr in Geltendorf lebt, konnte (auf Deutsch!) von den Nöten während des Wartens auf die Anerkennung erzählen – und von der Erleichterung, wenn sie dann endlich kommt. Auch bedankte er sich für das Kirchenasyl, das einem Freund gewährt worden war.

Gemeinsames Kunstprojekt

In der neuen Asylbewerber-Unterkunft am Geltendorfer Bahnhof hängen seit Kurzem in den Aufenthaltsräumen zwei beeindruckende Collagen.

Die Bilder entstanden ebenfalls im Café der Kulturen, und zwar im Rahmen eines gemeinsamen Kunstprojekts von Asylbewerbern und Helfern. Mithilfe eines Syrers, der vor seiner Flucht in Damaskus Kunst studierte, waren Betttücher so vorbereitet worden, dass sie als Leinwand dienen. Farben wurden mit Pinseln, Rollen und sogar den Händen aufgetragen. So entstanden neben bunten, hoffnungsvollen Bildern auch traurige, die der Verzweiflung über den Krieg in Syrien Ausdruck verliehen – just an dem Tag hatte die Bombardierung Aleppo begonnen.



Foto: Birgit Voß

Im Café der Kulturen entstand im Rahmen eines Kunstprojekts diese Collage

Unterdessen laufen auch landkreisübergreifend Initiativen zur Förderung der Integration der Flüchtlinge. Zur Aufgabe gemacht hat sich dies zum Beispiel der Verein „Landsberg läuft“, der Ende April ein Bowling-Turnier in Andechs organisierte. Mit dabei: zwei Geltendorfer Teams, die sich nicht zuletzt dank der Unterstützung des „Alten Wirts“ in Eresing bestens



Foto: Birgit Voß

Mit viel Freude und Begeisterung beteiligten sich Flüchtlinge aus Geltendorf und Betreuerin Anne Dietsch am Bowling-Turnier in Andechs

vorbereiten konnten. Dort wurde die Kegelbahn am ersten Trainingsabend gratis und in den Folgewochen zu einem ermäßigten Preis zur Verfügung gestellt. Beim Turnier in Andechs mit mehr als 30 Mannschaften landeten die Geltendorfer dann auf dem dritten und zwölften Platz.

Ein Aktionstag machte mobil

Das Fahrrad ist für die meisten Flüchtlinge das einzige Verkehrsmittel, mit dem sie im Alltag unabhängig und mobil sein können. Ein Team innerhalb des Helferkreises kümmert sich deshalb um die Beschaffung gespendeter Räder, die meist einigen Reparaturbedarf haben. Im Rahmen eines Fahrradaktionstages wurden gemeinsam mit den Asylbewerbern 22 Radl so weit hergerichtet, dass sie verkehrstauglich wurden und gegen einen kleinen Betrag an die neuen Besitzer verkauft werden konnten.

Ulrike Osman

Bald kann es losgehen

Aktuelles aus der Pfarrei „Zu den Heiligen Engeln“

In den vergangenen Jahren war zum Thema „Renovierung unseres Pfarrheimes“ immer wieder zu lesen „Ich hoffe ...“. Inzwischen hat sich einiges getan. Der Bauausschuss der Diözese Augsburg hat dem Bauvorhaben zugestimmt, allerdings mit einer gravierenden Änderung. Unser Finanzierungsvorschlag wurde dahin gehend abgeändert, dass als Finanzierungsbeitrag der Gemeinde Geltendorf ein Betrag von 65.000 Euro vorzusehen sei. Waren unsere vorgeschlagenen 30.000 Euro schon sehr optimistisch geplant, mussten wir nun den Finanzierungsplan entsprechend umgestalten und bei der Gemeinde Geltendorf einreichen. Dieser Antrag wurde vom Gemeinderat abgelehnt. Darüber waren wir sehr enttäuscht.

Neuer Finanzierungsplan für die Renovierung des Pfarrheims

Mit Einsparungen mussten wir den neuen Fehlbetrag von 65.000 Euro decken. Wir konnten gemeinsam mit dem Projektmanagement der Diözese und dem Architekturbüro Stöckle 30.000 Euro streichen. Die Diözese erklärte sich zudem bereit, die restlichen 35.000 Euro mit einem Sonderzuschuss auszugleichen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Die Gesamtkosten in Höhe von 770.000 Euro werden wie folgt finanziert:

I. Rücklagenmittel der Pfarrei	100.000 Euro
II. Noch zu erbringende Mittel (Spenden etc.)	15.550 Euro
III. Diözesane Kirchensteuermittel (diverse Zuschüsse)	654.450 Euro

Von dem unter II. genannten Betrag haben wir durch Spenden, Einnahmen aus der Tombola und Einnahmen des Pfarrfestes bereits fast 7.500 Euro erreicht. Das stimmt mich zuversichtlich, dass wir bis zum Ende der Baumaßnahme den erforderlichen Betrag abdecken können und vielleicht Mehreinnahmen erzielen, die dem Pfarrheim zugutekommen würden. Für die Inneneinrichtung ist beispielsweise nur ein knapp bemessener Beitrag vorgesehen. Wenn ich an die bereits geäußerten Wünsche bezüglich Küche, Stühle, Tische, Vorhänge, Beleuchtung und Sonstiges denke, wird das geplante Geld nicht ausreichen.

Die Renovierung soll im Herbst beginnen

Die Eingabepäne wurden erstellt und mit den Unterschriften der betroffenen Grundstücksnachbarn bei der Gemeinde Geltendorf eingereicht. Der

Grundstücks-, Verkehrs- und Bauausschuss hat den Bauantrag in seiner Sitzung am 10. Mai 2016 behandelt. Mittlerweile liegt unser Bauantrag im Bauordnungsamt des Landratsamtes Landsberg am Lech und wird dort bearbeitet.

Derzeit werden die Firmenlisten zur Ausschreibung der einzelnen Gewerke vorbereitet und wir gehen davon aus, dass im Herbst mit dem Bau begonnen werden kann. Ich hoffe, dass dann alles einigermaßen reibungslos und ohne große Zwischenfälle über die Bühne geht und wir im kommenden Frühjahr oder Frühsommer eine schöne Einweihungsfeier erleben werden.

Während der Renovierung wird auch die Heizungsanlage angepasst: Die Heizkreisverteilung erhält neue Wärmemengenzähler und die Regelung wird erneuert. Von den rund 13.000 Euro Kosten übernimmt die Diözese 9.425 Euro, sodass wir etwa 3.575 Euro bezahlen müssen.

Videosprechanlage im Pfarrbüro

Seit unser Pfarrbüro für die gesamte Pfarreiengemeinschaft (Geltendorf, Eresing, Schwabhausen und Hausen) zuständig ist, hat der Parteiverkehr gewaltig zugenommen. Es kommen aber nicht nur Angehörige unserer Pfarreien, sondern es läuten immer öfter Personen, die man nicht gerne alleine bei den Pfarrsekretärinnen sehen möchte. Derzeit wird der Türöffner „blind“ betätigt, ohne nachzusehen, wer vor der Tür steht. Dadurch ist es schon einige Male zu unangenehmen Situationen gekommen. Das sollte nicht mehr passieren!

Um unsere Pfarrsekretärinnen und unsere Gemeindereferentin zu schützen, wird demnächst eine Videosprechanlage im Pfarrbüro installiert. Die Kosten von fast 5.600 Euro werden von der Diözese übernommen.

Vandalismus

Es kommt leider immer wieder vor, dass die Kirche und die angrenzenden Gebäude – Kirchturm, Pfarrheim und Kindertagesstätte – beschmiert und beschädigt werden. Im Laufe des ersten Halbjahres gab es wieder mehrere solcher Vorfälle. Zum einem wurde



Foto: Werner Donhauser

Das umgebogene Kreuz

das Kreuz oben auf der Kirche umgebogen, ein ebenso unsägliches wie lebensgefährliches Unterfangen. Des Weiteren hatten die selben Täter bzw. jemand anders die Kirchenglocke so fixiert, dass beim Läuten die ganze Elektronik zerstört worden wäre. Der größte Schaden entstand aber beim Eingang zur Kindertagesstätte. Jugendliche rissen die Sprech- und Klingelanlage aus der Mauer und verschmierten das Innenleben mit einer Klebemasse. Der Schaden betrug ca. 520 Euro. Nach unserer Anzeige bei der Polizei in Landsberg konnten die Täter ermittelt werden. Sie werden die anfallenden Kosten ersetzen.

Gute Platzierungen bei der Dorfmeisterschaft 2016

Auch 2016 lud der Schützenverein „Freischütz Geltendorf“ zur Dorfmeisterschaft ein. Am 12. März 2016 trafen sich 12 Gruppierungen im Geltendorfer Schützenheim. Auch die Mannschaft „Pfarreiengemeinschaft Geltendorf“ war wieder stark vertreten. Insgesamt 27 Teilnehmer kämpften in den verschiedenen Disziplinen um gute Platzierungen. Im Wettkampf um



Foto: Marianne Donhauser

Die stolzen Dorfmeister von 2016

die Dorfmeisterschaft belegten wir mit 588 Ringen den dritten Platz, leider wieder deutlich hinter dem „Katholischen Frauenbund“ (605 Ringe), der den zweiten Platz belegte – und nur knapp hinter dem „Männergesangsverein 1889 gem. Chor“ (606 Ringe). Dafür errangen wir bei der „Meistbeteiligung“ knapp hinter dem gemischten Chor den zweiten

Platz und waren auch in den Einzeldisziplinen sehr erfolgreich: Im Finale der Aufgelegt-Schießenden konnte Reinhard Korndörfer den Siegerpokal und die Siegerurkunde in Empfang nehmen, während Brigitte Martin für ihren fünften Platz bei den frei stehenden Schützen mit einer Urkunde geehrt wurde. Sie stand das erste Mal mit einem Gewehr vor einer Zielscheibe – alle Achtung!

Es war ein unterhaltsamer Tag und wir freuen uns schon darauf, im nächsten Jahr wieder den Kampf um die Spitze aufzunehmen.

Werner Donhauser

„Auf einem sehr guten Weg“

Ein Jahr Pastoralrat in unserer Pfarreiengemeinschaft

Mit der Konstituierung des Pastoralrats im Mai 2015 wurde die „Projektphase“ der Gründung der neuen Pfarreiengemeinschaft abgeschlossen (siehe auch die Sommerausgabe des ANGELUS 2015, S. 6 ff). Wir haben uns seither zu sieben Sitzungen getroffen. Anfangs lernten wir uns erst einmal kennen und mussten natürlich auch zu einem homogenen Gremium zusammenfinden.

Ein Erhebungsbogen für den Bischof

Nach der Sommer- und Urlaubszeit 2015 war die bevorstehende Bischofsvisitation im April 2016 ein großes Thema. Keines der amtierenden Mitglieder im Pastoralrat oder in den Pfarrgemeinderäten hatte vorher eine Visitation erlebt, sodass wir uns schon früh Gedanken machten, wie eine solche Visitation ablaufen könnte, was sie für unsere Pfarreiengemeinschaft bedeutet und wie wir uns als Pfarreiengemeinschaft am besten darauf vorbereiten könnten.

Schon im Herbst 2015, also Monate vorher, bekamen wir einen sehr umfangreichen Erhebungsbogen aus Augsburg zugesandt mit vielen Fragen zur Struktur der Pfarreiengemeinschaft, zu den Grunddiensten der Kirche wie Verkündigung, Liturgie und Diakonie und auch zu Statistikdaten der Pfarreien.

Dieser Erhebungsbogen sollte aber nicht nur dem Bischof als Informationsbasis dienen, sondern vor allem uns selbst die Stärken und Schwächen unserer noch jungen Pfarreiengemeinschaft aufzeigen. Ein positiver Nebeneffekt während dieser Vorbereitungsarbeiten war, dass wir miteinander ins Gespräch kamen und so auch ein Nutzen für die Arbeit im Pastoralrat und für die Gemeinschaft der Gläubigen entstand.

Jeder konnte seine Sichtweise einbringen

Wie ließ sich ein so umfangreiches Fragenwerk effizient und strukturiert bearbeiten? Die einzig sinnvolle und erfolgversprechende Vorgehensweise war, für die wesentlichen Fragen einzelne Arbeitsgruppen zu bilden, deren Leitung Mitglieder des Pastoralrates übernahmen. So bildeten wir drei Arbeitsgruppen für Liturgie, Verkündigung und Diakonie. Sie setzten

sich aus Personen aller Pfarreien zusammen – egal ob sie Mitglied in einem Gremium waren oder einfach aus Interesse ihre Sichtweise einbringen wollten. Die restlichen Fragenkomplexe beantworteten der Pfarrer bzw. das Pfarrbüro und der Pastoralrat insgesamt.

Bereits zu unserem Klausurtag am 31. Oktober, den die Referentin für Gemeindeentwicklung Gertrud Brem kompetent und engagiert moderierte, konnten wir erste Ergebnisse zusammentragen und diskutieren. Die 95-Prozent-Fassung des Erhebungsbogens lag im Januar vor, und nach dem redaktionellen Feinschliff wurde das Dokument im Februar im Pastoralrat formal verabschiedet und fristgerecht nach Augsburg gesandt.

Berufene Verstärkung auf drei Themenfeldern

Auf unserem Klausurtag wurde neben der Visitation auch ein anderes wichtiges und noch offenes Thema besprochen: die satzungsgemäße Hinzuberufung oder Beauftragung weiterer Personen „mit Kompetenz in kirchlichen Grunddiensten bzw. Seelsorgsbereichen“ in den Pastoralrat. Natürlich gab es einerseits viele Arbeitsaspekte für mehrere Personen, andererseits sollte das Gremium aber auch nicht allzu groß werden. Nach ausführlicher und intensiver Diskussion einigten wir uns auf drei Themenfelder. Die dafür Beauftragten sollten aus möglichst allen Pfarreien stammen und wurden von den Pfarrgemeinderäten vorgeschlagen. Wir konnten sie in unserer Februarsitzung – rechtzeitig vor dem Bischofsbesuch – formal beschließen:

- ... Familie: Christiane Jakob, Schwabhausen;
- ... Jugend: Naomi Hyvnar, Eresing;
- ... Liturgie/Wortgottesfeiern: Monika Mayr, Geltendorf.

Die nächsten Monate bis zur Visitation waren dann gut gefüllt mit der Planung des Besuchsprogramms und der Abstimmung der Gottesdienste mit dem Bischof in den Pfarreien – schließlich war es doch sehr wünschenswert, dass der Bischof jede Pfarrei besucht, und sei es auch nur kurz.

Die drei Tage der Visitation waren für uns als Pastoralrat Tage des gegenseitigen Kennenlernens und der Gespräche miteinander. Alles hat gut geklappt und wir können schon auch den Eindruck des Bischofs weitergeben: Wir sind mit unserer Pfarreiengemeinschaft zwar noch nicht am Ziel, aber auf einem sehr guten Weg!

Zwei neue Arbeitsgruppen

Was gibt es weiter zu tun, welche Projekte und Aktivitäten stehen in den nächsten eineinhalb Jahren noch an? Während der Bearbeitung des Erhebungsbogens und auch in den Monaten danach sind viele Ideen entstanden, wie wir als Pfarreiengemeinschaft versuchen könnten, uns unseren Glauben wieder bewusster zu machen, erlebbarer zu gestalten oder Eltern und Kinder wieder mehr zu gewinnen – hier vor Ort in unseren Pfarreien, durch konkrete Überlegungen und praktische Arbeit.

Vor diesem Hintergrund wurden bereits in der Mai-Sitzung zwei Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die sich mit den Themenbereichen „Taufe – Taufpastoral – Taufgestaltung“ und mit der Erstkommunionvorbereitung beschäftigen werden. Pfarrer Wagner und Ursula Jäckle als hauptamtliche „Fachleute“ werden natürlich mit dabei sein.

Und wenn es die Ressourcen zulassen, wäre durchaus noch die Bearbeitung anderer Themen (etwa andere Gottesdienst- und Gebetsformen, Neuevangelisierung oder Öffentlichkeit) wünschenswert und denkbar. Es gibt also wahrlich noch viel zu tun!

Hans Mayr
Vorsitzender des Pastoralrats

Der Pastoralrat unserer Pfarreiengemeinschaft

Der Vorstand des Pastoralrats setzt sich aus dem Pfarrer, einem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Schriftführer zusammen.

Nach dem Rotationsprinzip nimmt an den Sitzungen jeweils einer der folgenden Vertreter der Kirchenverwaltungen teil:

- ... Peter Loy (Eresing)
- ... Franziska Maier (Schwabhausen)
- ... Ludwig Wohlmut (Hausen)
- ... Gerhard Wölfl (Geltendorf)

Die Mitglieder des Pastoralrats



Hans Mayr
Pfarrgemeinderat (PGR)
Geltendorf
Vorsitzender Pastoralrat



Gabriele Notz
PGR-Vorsitzende
Schwabhausen
Stellvertretende Vorsitzende Pastoralrat



Renate Hyvnar
PGR Eresing
Schriftführerin
Pastoralrat



Thomas Wagner
Leitender Pfarrer



Gabriele Drexler
PGR-Vorsitzende
Eresing



Heidi Huber
PGR-Vorsitzende
Geltendorf



Angelika Dietmaier
PGR-Vorsitzende
Hausen



P. Eugen Badtke
Priester zur Mithilfe



Carola Bagatsch
PGR Schwabhausen



Ursula Jäckle
Gemeindereferentin



Sieglinde Hoiß
PGR Hausen



Christiane Jakob
Beauftragte Familie
Schwabhausen



Naomi Hyvnar
Beauftragte Jugend
Eresing



Monika Mayr
Beauftragte Liturgie/
Wortgottesfeiern
Geltendorf/Hausen

Was Islam und Christentum verbindet

Es gibt gemeinsame Wurzeln und Gebote

Das Verhältnis zwischen Christentum und Islam ist seit Jahrhunderten oft problembeladen, und im Namen beider Religionen wurde und wird gemordet. Dabei würde es – bei allen Differenzen – so manche Gemeinsamkeiten geben.

„Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat die katholische Kirche theologische und ethische Grundlagen für einen Dialog gelegt, die vor dem Hintergrund der Geschichte geradezu revolutionär erscheinen“, heißt es in

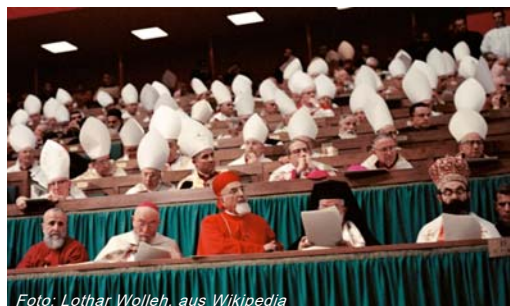


Foto: Lothar Wolleh, aus Wikipedia

Bereits das Zweite Vatikanische Konzil schlug eine Brücke zu den Muslimen

einer Einladung zu einer Fortbildungsveranstaltung für Religionslehrkräfte im Bistum Augsburg. Die Rede ist insbesondere von einem Dokument aus dem Jahr 1965, das während des Zweiten Vatikanischen Konzils verabschiedet wurde und die Haltung der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen mit nie gekanntem Respekt formulierte: „Mit Hochachtung betrachtet die Kirche auch die Muslim[e]“, formuliert die Erklärung „Nostra Aetate“ („in unserer Zeit“) im Abschnitt 3.

trachtet die Kirche auch die Muslim[e]“, formuliert die Erklärung „Nostra Aetate“ („in unserer Zeit“) im Abschnitt 3.

Den Weg für eine solche Haltung geebnet hatte bereits ein Jahr zuvor der Verzicht der katholischen Kirche auf den exklusiven Anspruch, die einzige Religion zu sein, die zum Heil führen könne. „Der Heilswille umfasst aber auch die, welche den Schöpfer anerkennen, unter ihnen besonders die Muslim[e], die sich zum Glauben Abrahams bekennen und mit uns den einen Gott anbeten, den barmherzigen, der die Menschen am Jüngsten Tag richten wird“, heißt es im Abschnitt 16 der „Dogmatischen Konstitution über die Kirche“, die nach ihren Anfangsworten „Lumen gentium“ („[Christus ist das] Licht der Völker“) benannt ist.

Eine solche radikale Kehrtwende nach Jahrhunderten der „Zwistigkeiten und Feindschaften“ ist offenbar kein Selbstläufer, wie wir heute mehr denn je spüren. Schon damals ermahnte die Heilige Synode in „Nostra Aetate“ alle, „das Vergangene beiseite zu lassen, sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen.“

Aber sind die Gräben zwischen den Religionen nicht zu tief? Die damaligen Kirchenführer betonten wichtige Gemeinsamkeiten wie Monotheismus und Abraham, die die Christen nicht nur mit den Muslimen, sondern auch mit den Juden verbinden. Und auch wenn es gravierende theologische Unterschiede gibt, konnten sie doch feststellen, dass der Koran Jesus und Maria in einem äußerst positiven Licht zeichnet: „Jesus, den sie allerdings nicht als Gott anerkennen, verehren sie doch als Propheten, und sie ehren seine jungfräuliche Mutter Maria, die sie bisweilen auch in Frömmigkeit anrufen.“

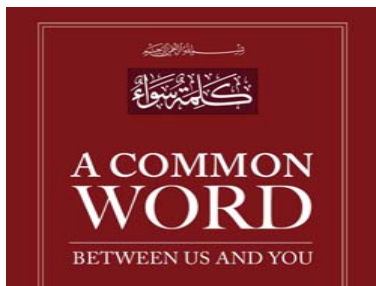
Versöhnliche Worte der Muslime

Auch wenn die Muslime im Mittelalter Ziel der unseligen Kreuzzüge und in den vergangenen Jahrzehnten Opfer westlicher Machtspiele waren, die als Wurzel vieler heute zu spürender Ressentiments wirken dürften, so gibt es doch auch unter ihnen versöhnliche Stimmen. Im Jahr 2007 sandten 138 islamische Gelehrte aus 43 Ländern einen Aufruf an Papst Benedikt XVI. und wichtige Führer anderer christlicher Kirchen. „A Common Word between Us and You“ (so der Titel des Dokuments) betont die Christen und Muslimen gemeinsamen Gebote zur Liebe zu Gott und den Nächsten bzw. Nachbarn, indem es ähnlich lautende Stellen aus Bibel und Koran einander gegenüberstellt. Abschließend heißt es: „Als Muslime sagen wir zu den Christen, dass wir nicht gegen sie sind und dass der Islam nicht gegen sie ist.“

Nicht nur die Ähnlichkeiten sollen helfen, Brücken zu bauen, sondern auch fried-

Ein gemeinsames Wort

„A Common Word“ schließt mit einem versöhnlichen Gedanken aus dem Koran: „Und wenn Gott gewollt hätte, hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Er wollte euch aber in alledem, was Er euch gegeben hat, auf die Probe stellen. Darum sollt ihr um die guten Dinge wetteifern. Zu Gott werdet ihr allesamt zurückkehren; und dann wird Er euch das kundtun, worüber ihr ueineins wart.“ (Al-Ma'idah, 5:48)



In diesem Dokument betonen muslimische Geistliche die Gemeinsamkeiten mit Christen

fertige Appelle: „So lasset unsere Verschiedenheiten nicht Hass und Unfrieden zwischen uns verursachen. Lasset uns nur in Rechtschaffenheit und guten Werken wettstreiten. Lasset uns einander respektieren, fair, gerecht und freundlich miteinander umgehen und miteinander in ehrlichem Frieden, Harmonie und gegenseitigem Wohlwollen leben“, schreiben geistliche Repräsentanten der wichtigsten islamischen Strömungen wie Sunniten und Schiiten.

Fraglich ist allerdings, welche Breitenwirkung „A Common Word“ hat und haben kann, obwohl die Zahl der Unterzeichner mittlerweile auf über 400 gestiegen ist. Zwar existiert der Text außer im arabischen Original auch in der an die Christen gerichteten englischen Fassung und Sprachen wie Indonesisch, Russisch, Polnisch, Französisch, Italienisch sowie in zwei deutschen Übersetzungen, aber beispielsweise nicht auf Türkisch. Vermutlich kennen seinen Inhalt noch weniger Muslime als Christen die Aussagen von „Nostra Aetate“. Es gibt ja im Islam keine zentrale Autorität, die eine generelle Position der Muslime verbindlich festlegen könnte. So bleibt nur zu hoffen, dass das Dokument mit der Zeit immer mehr Sympathisanten in der islamischen Welt findet.

Karlhorst Klotz

Weitere Informationen (deutsche Fassungen):

Erklärung „Nostra Aetate“: www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html

Dogmatische Konstitution „Lumen gentium“ über die Kirche: www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19641121_lumen-gentium_ge.html

„A Common Word“: www.acommonword.com/lib/downloads/gemeinsames_wort.pdf

Weiterführende Literatur:

Stephan Leimgruber: Feinde oder Freunde: Wie können Christen und Muslime miteinander umgehen. Topos plus Verlagsgemeinschaft, ISBN 3-8367-0648-3, ca. 10 Euro

Hubert Frankemölle: Vater im Glauben? Abraham/Ibrahim in Tora, Neuem Testament und Koran, Verlag Herder, ISBN 3-4513-4911-6, ca. 35 Euro

Lesezeichen

Bereits im Frühling wurde ich manchmal gefragt, was ich denn für diesen Sommer als Lesestoff empfehlen wolle. Nach langem Überlegen habe ich mich für zwei schöne Bücher entschieden, die auch mir sehr gut gefallen haben. So wünsche ich Ihnen ein recht schönes Lesevergnügen!

Pfarrer Thomas Simon Wagner



Altaras, Adriana: Titos Brille. Kiepenheuer & Witsch, gebundene Ausgabe ca. 12 Euro

Mit einem gewissen Humor und einer Prise Selbstironie beschreibt die Schriftstellerin und Theaterfrau Adriana Altaras „die Geschichte meiner strapaziösen Familie“, so der Untertitel. Dieses Buch entführt den Leser nach Split und in viele andere europäische Orte sowie in die Geschichte Ex-Jugoslawiens. Es ist eine Familiengeschichte, in der viele liebenswerte Menschen beschrieben werden, die auf ihre je eigene Weise ihr Lebensschicksal bewältigt haben.



„Mit langem Atem“. Dieses im Gespräch mit dem Journalisten Markus Schächter entstandene Interviewbuch bringt dem Leser den profilierten Kirchenmann Lehmann näher.

Karl Lehman mit Markus Schächter: Mit langem Atem. Herder, gebundene Ausgabe ca. 20 Euro

Es gibt wohl kaum einen Kirchenmann, der in den vergangenen Jahrzehnten so sehr die deutsche katholische Glaubenslandschaft mit geprägt hat wie Karl Kardinal Lehmann. Der badische Lehrersohn, Professor in Freiburg, Bischof von Mainz und langjähriger Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz hat anlässlich seines 80. Geburtstags und der damit verbundenen Emeritierung viele Ehrungen und Würdigungen erfahren. Eine Essenz seines Denkens und Glaubens schenkt uns das neu erschienene Buch



Foto: Renate Hyvnar

Der Eresinger Kirchenchor veranstaltete ein Mariensingen zugunsten der Innenrenovierung von St. Ulrich

Im Angesicht der Knotenlöserin

Mariensingen für den guten Zweck

Am 7. Mai, dem Vorabend des diesjährigen Muttertages, veranstaltete der Eresinger Kirchenchor unter der Leitung von Rita Loy ein Mariensingen in der Kirche St. Ulrich. Der Erlös dieses Konzerts kommt der Innenrenovierung des seit einem Jahr eingerüsteten Eresinger Gotteshauses zugute.

Zu Beginn ging Chormitglied und Sprecher Franz Gänslar auf die Rolle Mariens in den vergangenen Jahrhunderten ein und beleuchtete die verschiedenen Aspekte der Marienverehrung in der katholischen Kirche. Im Verlauf des anschließenden etwa einstündigen Konzerts wechselten sich der Kirchenchor, die Stubenmusik Weis sowie der Organist Georg Schwojer zusammen mit der Flötistin Claudia Geigner und Franz Gänslar (Wortbeiträge) ab.

Abwechslungsreiches Programm

Den Zuhörern bot sich ein abwechslungsreiches Programm aus vierstimmigen Sätzen bekannter und weniger bekannter Marienlieder,

professionell vorgetragener Saitenmusik und konzertanten Orgelstücken mit Querflötenbegleitung.

Im Lied „Wenn ich ein Glöcklein wär“ ließen die beiden Solistinnen Sonja Weis und Sonja Lehmann ihre glockenhellen Sopranstimmen durch das Kirchenschiff klingen. Zwischendrin bot sich den Konzertbesuchern die Möglichkeit, bei drei Marienliedern aus dem Gotteslob mit-



Foto: Renate Hyvnar

Die Stubenmusik Weis trug ebenfalls zum guten Gelingen der Veranstaltung bei

Bei einer Betrachtung des Altarbildes „Maria Knotenlöserin“ aus der Augsburger Kirche St. Peter am Perlach, das auf dem Programmblatt abgebildet war, konnte Franz Gänslar in berührender Weise aufzeigen, wie das Vorbild der Gottesmutter Maria auch in unserem Leben wegweisend und zugleich stärkend sein kann.

Beseelte Musik

Die vielen Frauen im Publikum, aber auch die Männer gingen nach dieser Stunde der beseelten Musik und der in Musik verwandelten Andacht zufrieden nach Hause und bedankten sich mit großzügigen Spenden bei allen Mitwirkenden. Insgesamt spielte das erste Eresinger Mariensingen einen Erlös von 550 Euro ein. Wenn auch die locker besetzten Bänke durchaus noch mehr Zuhörern Platz geboten hätten, machten doch die stehenden Ovationen der etwa 70 Zuhörer am Ende Mut für eine Fortsetzung des Mariensingens im nächsten Jahr.

Kirchenchor Eresing
Marita Loy

Zu Gast bei den französischen Freunden

Fahrt zur Partnergemeinde St. Victor

Am 16. Mai 2016 begann für 37 Teilnehmer eine besondere Woche bei unseren französischen Freunden in St. Victor. Bestens betreut vom technischen Reiseleiter Fritz Tochtermann und dem routinierten Fahrer des Busunternehmens Böhm traten wir frühmorgens die Reise an. Im 47. Jahr der Gemeindeparterschaft durften wir bereits bei der Ankunft am Abend die herzliche und familiäre Aufnahme der Gastfamilien erfahren. Viele freundschaftliche Verbindungen bestehen seit Jahren, sogar Jahrzehnten, doch auch die neu hinzugekommenen Teilnehmer wurden rasch in den Freundeskreis integriert.

Abwechslungsreiches und interessantes Programm

Am Nachmittag des ersten Besuchstages stand die Besichtigung einer Schokofabrik oder eines Hutmuseums zur Auswahl. Während sich die Naschkatzen auf leckere Schokoladeproben freuten, bevorzugten es die modebewussten Damen und Herren, die handwerkliche Anfertigung von Hüten Anfang des 20. Jahrhunderts zu erleben.



Foto: Peter Wörle

Die malerische Altstadt von Annecy, der Alpenstadt des Jahres 2012

Tags darauf fuhrten wir mit zwei Bussen in die ostfranzösische Stadt Annecy in der Region Auvergne-Rhône-Alpes. Die herrliche Lage der Stadt mit ihrem mächtigen Schloss und der malerischen Altstadt am See Lac d'Annecy am Fuß der Alpen lockt

jedes Jahr unzählige Touristen an. 2012 wurde Annecy zur Alpenstadt des Jahres gekürt. Die Führung durch die Altstadt bot uns einen Überblick über die Geschichte von der Gründung im 11. Jahrhundert über den Anschluss 1401 an das Haus Savoyen bis zum industriellen Aufschwung des 21. Jahrhunderts. Zu Beginn der 1530er-Jahre wurde die Stadt mit dem Aufkommen des Calvinismus im nahen Genf zu einem Zentrum der Gegenreformation, der Genfer Bischofssitz wurde hierher verlegt. Die Kirche Saint-Francois erinnert an Franz von Sales, der ab 1602 als Bischof in Annecy wirkte. Am Nachmittag bezauberte die Bootsfahrt auf dem See bei Sonnenschein und milder Temperatur mit wunderschönen Ausblicken auf das umliegende Gebirge. An diesem Tag begleitete uns offiziell Arlette Bernard, die im Auftrag der Stadt St. Etienne für das Departement Loire zuständig ist, vergleichbar mit einem Bezirksrat in Deutschland.

Nach einem freien Vormittag trafen wir uns am Donnerstag zu einer Führung in der Cité du Design in St. Etienne. Hier werden Ideen zu Objekten, Zukunftstechnologien oder Science-Fiction entwickelt. Sie sind Schnittstellen zwischen realer Wissenschaft und Zukunftsvisionen. Ein Zweig der Forschung beschäftigt sich z. B. mit Hightechgeräten, die über Headsets Gehirnwellen erkennen und die Kommunikation mit Gehörlosen oder Blinden ermöglichen. Auch im virtuellen Bereich eröffnen sich stets neue Möglichkeiten, und Regisseure lassen sich von den Entwicklungen der neuen Technologien inspirieren; man denke an die Filme „Zurück in die Zukunft“ oder „Star Wars“.

Hohe Ehre für die Geltendorfer Besucher

Am Abend hatte unsere Delegation die Ehre, im Rathaus von St. Etienne empfangen zu werden. Trotz 16 (!) weiterer internationaler Partnerschaften der Stadt, darunter Wuppertal, kommt ausschließlich Geltendorf in diesen Genuss, weil diese Jumelage seit vielen Jahrzehnten durch zahlreiche Teilnehmer mit Leben erfüllt ist.

Mit überaus freundlichen Worten begrüßten uns Alain Schneider, Stadtteilbürgermeister für St. Victor, und Denis Chambe, Stadtrat für Internationale Beziehungen, in Gegenwart weiterer Politiker. Sie betonten die Bedeutung der europäischen Werte sowie die langjährige Beziehung unserer Gemeinden. Stellvertretend für die gesamte Gemeinde bedankte

sich Bürgermeister Willi Lehmann für die herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft. Er rief die Jugend dazu auf, die persönlichen und respektvollen Beziehungen dieser einmaligen Partnerschaft in der nächsten Generation weiterzuführen.

Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle unserem Dolmetscher Ewald Giebisch, der nicht nur die täglichen Übersetzungen meisterte, sondern auch während der Hin- und Rückfahrt interessante Einblicke in die Lebensweise und Kultur unseres Nachbarlandes gewährte.

Mit dem Bummelzug zum Kloster La Chaise-Dieu

Ein außergewöhnlicher Höhepunkt unseres Programms war am nächsten Tag die Fahrt in einem historischen Bummelzug zum Kloster La Chaise-Dieu. Auch bei diesem Ausflug begleiteten uns sowohl Madame Bernard als auch Monsieur Schneider. Nach kurzer Fahrt hielt der Zug an einem stillgelegten Bahnhof an, und unsere französischen Freunde luden zu einem ungezwungenen Aperitif zwischen Gleisen, Wiese und Bahnsteig ein, begleitet von einschmeichelnder Klarinetten-Livemusik. Idylle pur! Anschließend servierte man uns im Zug ein hervorragendes 3-Gänge-Menü.

In der Abtei erwartete uns bereits Ordensbruder „Frère Jean“ der Gemeinschaft des Hl. Johannes zu einer Führung. Gegründet 1052 vom Hl. Robert weist die gotische Kirche neben einem reich verzierten Chorgestühl und einer Monumentalorgel mit 2500 Orgelpfeifen eine Besonderheit auf: das Hochgrab von Papst Clemens VI. aus dem 17. Jahrhundert. Im Seitentrakt beeindruckte der berühmte „Totentanz“, der in Fresken



Foto: Peter Wörle

Am Samstagabend wurde ausgelassen gefeiert, zur Freude der Franzosen in bayerischer Tracht

aus der Zeit zwischen 1410 und 1425 Tänzer aus verschiedenen Ständen darstellt und auf die Endlichkeit des Lebens hinweist.

Friedensmesse ohne deutsche Pfarrer

Der Samstag ist traditionell den Familien zur freien Verfügung überlassen, am Abend trifft man sich jedoch zur Feier der Partnerschaft bei Musik und Tanz. So wurde auch dieses Jahr ausgelassen in bayerischer Tracht gefeiert – für die Franzosen ein echter Hingucker!

In einer Pfarreiengemeinschaft von ca. 15000 Katholiken mit nur einem Priester und einer Aushilfe ist der Gottesdienst in St. Victor auf eine Vorabendmesse im Monat beschränkt. Deshalb war es eine besondere Freude, dass Père Louis Tronchon am Sonntag mit uns allen die Friedensmesse feiern konnte,

zum ersten Mal ohne deutschen Priester. Père Tronchon wies in seiner Predigt auf den Heiligen Geist hin, der bei dieser geduldigen Arbeit der Partnerschaft und des Friedens am Werk sei. In der Treue unserer Bemühungen und Beziehungen erfahren wir die Bewährung, eine wichtige Eigenschaft im Leben der Gesellschaft und der Kirche.

In Anlehnung an den Appell unseres Papstes Franziskus bei der Überreichung des Karlspreises forderte Père Tronchon auf, Franziskus' Traum von einem Europa von morgen zu teilen und zu unserem Traum zu machen.

Grußwort von Pfarrer Schneider

Pfarrer Schneider, ein Begründer der Partnerschaft, ließ ein Grußwort verlesen, in dem er die vielen Menschen guten Willens würdigte, die sich seit Anbeginn in der Partnerschaft engagiert haben. Durch ihr Tun zeigen



Foto: Peter Wörle

Père Louis Tronchon feierte mit uns in Saint Victor die Friedensmesse, die Ewald Giebisch übersetzte

sie, wie der Glaube an Gott das Leben prägt; sie lassen sich nicht entmutigen und suchen nach neuen Lösungen und Impulsen für die Zukunft. Europa brauche Bürger, die das enge, einseitig nationale Denken überwinden und sich auf ihre christlich-humanitären Wurzeln besinnen.

Aufgrund vieler Verpflichtungen konnte auch Pfarrer Thomas Wagner unsere Gruppe nicht begleiten. In seinem Grußwort versicherte er seine tiefe Verbundenheit und dass er die wichtige deutsch-französische Partnerschaft weiterhin mit Leben füllen werde. Deshalb wird er am 18. Juli 2016 eine große Gruppe französischer Jugendlicher mit ihrem Diözesanseelsorger Père Jacques Blanc aus St. Etienne in Geltendorf begrüßen. Nach einem kurzen Aufenthalt fährt die Gruppe weiter zum Weltjugendtag nach Krakau.

Freundschaft über fast 50 Jahre

Beim anschließenden Aperitif im Schloss von St. Victor konnten wir dann ältere Freunde der Jumelage treffen, die aus diversen Gründen nicht mehr an einer Reise teilnehmen können. Selbstverständlich durften auch die regionalen und städtischen Politiker aus St. Etienne zu Wort kommen.

Nach dem ausgedehnten Mittagessen wurden die offiziellen Gastgeschenke ausgetauscht. Mit einem Blumengesteck eines privaten Sponsors wurde auch Geneviève Cobo geehrt, die seit 25 Jahren als Präsidentin der Jumelage fungiert.

Zum Abschluss des Tages bedankte sich Bürgermeister Willi Lehmann in einer bewegenden Rede für die schönen gemeinsamen Tage und Stunden der Gastfreundschaft, für die gelungene Organisation, für das Vertrauen, den Respekt, die unendliche Freundschaft – und für das Gefühl, bei echten Freunden gewesen zu sein. Diese Empfindungen können wir alle uneingeschränkt teilen, und dies bereits seit knapp 50 Jahren.

Eine Woche mit interessanten Erlebnissen, angenehmen Eindrücken und Emotionen ging zu Ende, die Erinnerungen bleiben und der Dank für die Herzlichkeit besteht weiter. Auf Wiedersehen 2018 in Geltendorf!

Monika Hawran

Fotos: Heinz Hawran, Peter Wörle



Foto: Renate Gerling

Schwabhauser Infostand: Bernadette Lutzenberger, Helga Radek und Heidi Klas (v. l. n. r.) hatten in Landsberg prominenten Besuch und führten viele konstruktive Gespräche mit Passanten

„Das ist doch zum In-die-Luft-Gehen!“

Frauen informieren über ungerechte Bezahlung

Mit einem Infostand in der Landsberger Fußgängerzone informierte das Vorstandsteam des Katholischen Deutschen Frauenbundes – Zweigverein Schwabhausen – gemeinsam mit der Bezirksleiterin Bernadette Lutzenberger über den internationalen „Equal Pay Day“ (übersetzt: Tag für gleiche Bezahlung) am 19. März 2016. Es gab großen Nachholbedarf, denn viele der vorbeikommenden Passanten konnten mit dem englischen Schlagwort und dem Datum nichts anfangen. Mit Plakaten, Flyern und Gesprächen wurde dem Abhilfe geschaffen.

Frauen verdienen deutlich weniger als Männer

Frauen verdienen etwa ein Viertel weniger als Männer, obwohl sie gleich oder sogar besser qualifiziert sind. Sie erhalten sogar bei gleicher Tätigkeit weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen. Für das gleiche Einkommen arbeiten Frauen 15 Monate, Männer dagegen nur 12. „Das ist doch zum In-die-Luft-Gehen!“, kommentierte das Plakat des Katholischen Deutschen Frauenbundes diese Ungerechtigkeit.

Auf diesen Missstand weist der „Equal Pay Day“ in den USA bereits seit 1966 und in Deutschland seit 2008 hin. Seit Langem äußert sich auch der Katholische Deutsche Frauenbund jährlich bundesweit zu dieser Situation.

Landrat Thomas Eichinger folgte der Einladung des Frauenbundes und konnte, neben Landsbergs Oberbürgermeister Mathias Neuner, am Info-stand begrüßt werden.

Es gibt noch viel zu tun

Die Herren der Kommunalpolitik vertraten ebenso die Meinung, dass beim Thema gleiche Bezahlung noch viel zu tun sei. Angelika Wollgarten, die Bundesvorsitzende vom Verbraucherservice des Bundesverbands im Katholischen Frauenbund Deutschland, die sich für Frauenrechte vehement stark macht, hielt sich zufällig in Landsberg auf und war über diese Aktion sehr erfreut.

Das Resümee des Tages: eine sehr gelungene Veranstaltung mit sehr vielen positiven Reaktionen der Passanten, guten Gesprächen und Kritik an der bestehenden Situation.

Helga Radek

Kunststoffe – Segen oder Fluch?

Der Frauenbund Geltendorf griff ein kontroverses Thema auf

Unter dem Motto „Stofftasche statt Plastiktüte“ haben Frauen im Pfarrheim Stofftaschen genäht. Dabei entstanden zwei Modelle: eine Falttasche und eine Einkaufstasche.



Foto: Renate Wörle

Fantasievolle Modelle: Im Pfarrheim entstanden sehr kreativ gestaltete Falt- und Einkaufstaschen

Berge von Kunststoffen für eingeschweißte Lebensmittel und Plastiktüten begegnen uns jeden Tag beim Einkaufen und wir verbrauchen immer mehr davon. Darum gilt es, auf Kunststoffe so weit wie möglich zu verzichten.

Plastik erobert unsere Welt

Die Herstellung von Plastik verbraucht nicht nur wertvolle Rohstoffe, auch für die Umwelt sind Kunststoffe mittlerweile ein Problem. Bis Plastik vollständig abgebaut ist, können bis zu 450 Jahre vergehen.

Schon gewusst?

Jeder Mensch in Deutschland verbraucht pro Jahr durchschnittlich 117 kg Kunststoffe. Allein ein Drittel davon sind Verpackungen.

Stärken Sie Ihr Umweltbewusstsein, indem Sie zur Stofftasche greifen und der Plastiktüte den Rücken kehren!

Haben Sie noch keine Stofftasche oder möchten Sie anstelle der üblichen trostlosen eine farbenfrohe? Kein Problem: Beim Frauenbund kann man diese schönen Taschen kaufen.

Also worauf warten Sie noch? Greifen Sie zu und erweisen Sie unserer Umwelt einen Gefallen!

Der Erlös kommt der Renovierung des Pfarrheimes zugute.

Stefanie Schneider

T	A	A	H	Z	F	E	I	G	E	O
G	E	S	E	J	Q	N	N	R	Y	V
R	D	L	S	I	X	P	I	R	B	V
A	L	O	D	S	W	R	J	R	T	R
Y	E	R	E	V	A	Z	M	O	G	G
P	B	B	L	O	R	L	T	F	J	W
H	A	S	A	B	M	D	K	X	L	P
E	R	E	E	L	B	E	E	I	D	H
C	I	J	E	V	N	Z	B	E	S	S
A	M	T	R	Q	J	P	Q	R	U	U
B	K	L	E	T	A	T	U	D	E	T

Kinderecke: Lösungen von Seite 81 und Seite 82:

Mix-Buchstaben: ABEL

Quiz: Frage 1: Judas; Frage 2: Lazarus; Frage 3: Saulus; Frage 4: Johannes; Frage 5: Jesus; Frage 6: Zachäus; Frage 7: Aaron; Frage 8: Petrus; Frage 9: Emmausjünger; Frage 10: Jona

Osterbrunnen

Eine lieb gewordene Tradition in Schwabhausen



Foto: Franziska Maier

Jedes Jahr ziert ein wunderschöner Osterbrunnen den Vorplatz der Pfarrkirche in Schwabhausen. Zwei Wochen lang, von Palmsonntag bis zum Weißen Sonntag, kann er bewundert werden. Der aus sechs Bögen zusammengeschnittene Korpus wird mit Tannenzweigen und 300 bunten Plastikeiern in liebevoller Handarbeit geschmückt. Zwischenzeitlich ist es schon zur Tradition geworden: Dieses Glanzstück entsteht Jahr für Jahr zur Osterzeit in Zusammenarbeit des Frauenbundes und der Gartenfreunde Schwabhausen.

Helga Radek

Atemberaubende Artistik und gemütliche Nachmittage

Höhepunkte aus dem Seniorenclub Geltendorf

Alle Kinder freuen sich im Sommer auf die Ferien und auch der Seniorenclub der Pfarrei „Zu den Heiligen Engeln“ macht im Juli und August wieder eine Sommerpause. Wohlverdient übrigens, denn das erste Halbjahr 2016 war von vielen schönen und spannenden Ereignissen geprägt.

Statt einen Faschingsnachmittag zu veranstalten, sind wir dieses Jahr im Januar mit dem Bus zum Circus Krone nach München gefahren. Hochkarätige Zirkuskunst mit Artistik, Tierdressuren und Clownerie waren angesagt.

Im Februar bot Pfarrer Wagner zu Beginn der Fastenzeit wieder einen Bußgottesdienst an, der sehr gut angenommen wurde.

Im März berichtete Marianne Donhauser in einem Lichtbildervortrag von einer Reise nach Kroatien mit Pfarrer Schneider. Die Reise führte unter anderem zu sieben UNESCO-Weltkulturerbestätten, Nationalparks und entlang der Adriaküste mit ihrer großartigen Inselwelt.

Karl Arzberger aus Kaltenberg hielt im April einen Vortrag zum Thema „Bräuche und Feste im Jahr und Leben“ und erinnerte dabei an manche Traditionen aus früheren Zeiten.

Klosterkirche Roggenburg: Triumphierende Welt des Glaubens

Bei unserem Ganztagesausflug im Mai war unser Ziel das Kloster Roggenburg. Dort hat Pfarrer Wagner mit uns einen Gottesdienst gefeiert, begleitet von schöner Orgelmusik. Im Anschluss daran haben wir einiges über die Entstehung des Klosters und der Kirche erfahren.

Die Anfänge des Klosters sind nicht völlig geklärt. Es soll von drei Brüdern aus dem Grafengeschlecht von Bibereck gestiftet und 1126 von Prämonstratensern des Klosters Ursberg besiedelt worden sein. Am 4. September 1802 wurde Roggenburg vom bayerischen Militär besetzt und der Konvent mit 36 Chorherren aufgelöst. Erst 1982 kehrte der Orden an seine frühere Wirkungsstätte zurück. Das neue Kloster entwickelte sich zu einem geistlichen und kulturellen Zentrum für die Umgebung.



Foto: Werner Donhauser

Blick ins Innere der prachtvollen barocken Klosterkirche von Roggenburg, wo der Seniorenclub bei seinem Ausflug einen Gottesdienst feierte

Derzeit befinden sich 13 Chorherren im Kloster, die die umliegenden Pfarreien betreuen.

Unter einem kunstvoll geschmiedeten Oberlichtgitter betritt man das Innere der Klosterkirche und wird von einer triumphierenden Welt des Glaubens umfungen. Ein spätgotisches Kruzifix und eine aus der gleichen Zeit stammende Glocke auf dem Südturm zählen zu den ältesten Monumenten des Klosters.

Die Kirche ist der Mutter Gottes geweiht. Das Hauptaltarbild mit der Himmelfahrt Mariens wird von den beiden Patronen des Prämonstratenser-Ordens, Augustinus und Johannes dem Täufer, flankiert. Der Barock, der aus dem Irdischen in eine überirdische Welt zu entrücken versuchte,

stellt hier die in die Gemeinschaft der Heiligen aufgenommene Mutter des Herrn dar. Nicht Körper, sondern Gewänder und Gebärden beherrschen die Szene.



Foto: Werner Donhauser

Im Klostergasthof gab es nach der Besichtigung noch ein gutes Mittagessen

Die frühere Wirkungsstätte von Pfarrer Wagner

Am Nachmittag fahren wir mit dem Bus durch die wunderschöne Landschaft der Stauden zur St.-Ulrichs-Kirche nach Königsbrunn. Dort feierte Pfarrer Wagner, der bereits als Kaplan in Königsbrunn tätig war, mit uns eine Maiandacht. Vor der Heimfahrt haben wir noch in einem nahe gelegenen Café herrliche Torten und Kuchen bei gutem Kaffee genossen.

Im Juni, also vor unserer Sommerpause, gab es noch einen gemütlichen Nachmittag mit Musik, Liedern und Geschichten.

Wir freuen uns immer über neue Besucher. Unsere Termine können Sie dem Gottesdienstanzeiger entnehmen; zudem liegt unser Programm am Schriftenstand unserer Pfarrkirche auf. Auch im Internet unter www.pfarrei-geltendorf.de können Sie unsere Termine nachlesen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und freuen uns auf ein Wiedersehen im September.

Annemarie Dörfler,
Annemarie Rothmayer
und Marianne Donhauser

Wo gesungen wird, da lass dich nieder

– nur nette Menschen kennen Lieder!



Sie singen gerne und möchten Gleichgesinnte treffen?

Sie singen gerne für sich und möchten einfach ausprobieren, wie Singen in einem Chor klingt und funktioniert?

Sie hören gerne Chören zu und haben Interesse, sich das „live“ anzusehen?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir, der Kirchenchor Eresing, **suchen neue Sängerinnen und Sänger**, die mit uns singen und musizieren möchten.

Wir sind eine gesellige Gemeinschaft, die das Dorfleben aktiv mitgestaltet, indem wir geistliches, aber auch weltliches Liedgut zur Aufführung bringen und so Gottesdienste und Feiern musikalisch bereichern.

Dabei ist unser Repertoire so unterschiedlich wie die Anlässe – vom dreistimmigen Lied bis zur Messe für Chor, Orchester und Orgel. Es ist also für jeden etwas dabei!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kommen Sie unverbindlich an einem Mittwochabend um 20:00 Uhr zu einer Chorprobe (im neuen Kindergarten Eresing). Gerne können Sie auch telefonisch (08193 8727) oder per E-Mail (rita-loy@web.de) Kontakt zu unserer Chorleiterin aufnehmen.



Tobias Schwojer

Neue Projekte und Mitglieder

Rückblick des Kirchenchors Geltendorf auf das erste Halbjahr

Der Kirchenchor kann auf eine erfolgreiche erste Jahreshälfte 2016 zurückblicken. Die zugegebenermaßen wenigen Einsätze haben durchwegs Lob und Anerkennung bei den Zuhörern hervorgerufen und auch den Sängerinnen und Sängern viel Freude bei der Vorbereitung und Aufführung bereitet.

Die musikalische Gestaltung des Neujahrsempfangs mit der Messe von Meinrad Spieß sowie die kleine Orgelsolomesse von Joseph Haydn, die



am Pfingstmontag mit Orchester und Solisten zur Aufführung gekommen ist, bilden die bisherigen Highlights dieses Jahres. Für die Zukunft hat sich der Kirchenchor vorgenommen, die musikalische Gestaltung der Gottesdienste wieder häufiger zu übernehmen.

Chorprojekt mit externen Sängerinnen und Sängern

Nachdem der erste Projektchor im Advent vergangenen Jahres sehr großen Anklang gefunden hat, laufen gerade die Vorbereitungen für ein weiteres Chorprojekt, zu dem wieder externe Sängerinnen und Sänger eingeladen sind. Geplant ist die Missa brevis in C („Spatzenmesse“) von W. A. Mozart, die zum Patrozinium am 2. Oktober zur Aufführung kommen soll. Probenstart war am 21. Juni. Der Projektchor probt immer dienstags zwischen 20:00 Uhr und 21:30 Uhr. Während der Sommerferien entfallen die Proben, sie werden erst ab dem 20. September fortgesetzt.

Der Kirchenchor konnte in jüngster Zeit erfreulicherweise neue Mitglieder gewinnen und zählt gegenwärtig 17 aktive Sängerinnen und Sänger. Wir mussten uns jedoch auch von Mitgliedern verabschieden, die dem Chor

über viele Jahrzehnte hinweg treu geblieben und in letzter Zeit aus Krankheits- oder Altersgründen ausgeschieden sind. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ sei an dieser Stelle an unsere ehemaligen Chormitglieder gerichtet, seit 2015 namentlich an Alois Bichler, Brunhilde Pokorny und aktuell leider auch Gertrud Bichler. Auch unsere zuletzt verstorbenen Chormitglieder Maria Hummel, Josef Hartmann und kürzlich auch Anton Reiser werden wir immer in lieber und dankbarer Erinnerung behalten.

Am 2. August findet ab 20:00 Uhr wieder die jährliche Chorabschlussfeier statt, verbunden mit der Ehrung der Jubilare und einem Rückblick auf das vergangene Chorjahr. Flankiert wird die Feier durch Schmankerl aus den Küchen der Chormitglieder. Die Sängerinnen und Sänger freuen sich mit Chorleiterin Linda Oppermann auch auf ein Wiedersehen mit allen ehemaligen Chormitgliedern, die wie immer herzlich zu diesem gemütlichen Abend eingeladen sind.

Dieter Hrabal

[Kettenbuchstaben: JESUS IST DEIN BESTER FREUND](#)

[Bilderrätsel: JOSEF IM BRUNNEN](#)

[Kinderrecke: Lösungen von Seite 83](#)

Tradition trifft Moderne

Familiengottesdienst und Flurumgang – wie passt das zusammen?

Am Sonntag, den 8. Mai 2016 wurde in der Pfarrkirche St. Ulrich in Eresing ein Familiengottesdienst mit anschließendem Flurumgang gefeiert. Bereits im Vorfeld war überlegt worden, ob die moderner gestaltete Form der Heiligen Messe mit der alten Tradition des Flurumgangs in Einklang zu bringen ist.

In Wikipedia wird der Familiengottesdienst als Zielgruppengottesdienst beschrieben, der sich in wesentlichen Gestaltungselementen an Kindern ausrichtet. Sie sind gemeinsam mit Geschwistern, Eltern, Freunden und Verwandten eingeladen. Gleichzeitig soll die Feier der Heiligen Messe generationsübergreifend und generationsverbindend sein.

Die Tradition des Flurumgangs reicht bis in die Jahre 469/470 zurück und wurde vom Hl. Mamertus, dem Bischof von Vienne, eingeführt. Ursprünglich waren die Bitten in der Zeit des Wachstums überwiegend auf die Landwirtschaft ausgerichtet.

Was Familiengottesdienst und Flurumgang verbindet

In der für den 7. Sonntag der Osterzeit vorgesehenen 2. Lesung aus der Offenbarung des Johannes beschreibt sich Jesus als Baum des Lebens. Dieses Thema war für die Gestaltung eines Familiengottesdienstes gut geeignet; zudem harmonierte es inhaltlich mit den Bitten des Flurumgangs.

Ein weiterer Punkt, der für die Veranstaltung eines Familiengottesdienstes am 8. Mai sprach, war der Wunsch, die Kontinuität zu wahren: Alle zwei Monate sollte ein auf Familien ausgerichteter Gottesdienst gefeiert werden.



Foto: Renate Hyvnar

Thema des Familiengottesdienstes: Jesus, Baum des Lebens

Gestaltung des Familiengottesdienstes

Zu Beginn der Messe führte Ursula Jäckle die Gläubigen in das Thema ein: Jesus ist der Baum des Lebens, wir sind als Zweige mit ihm verbunden. Durch seine starke Wurzel gibt er uns Halt in allen Lebenslagen. Aus der Verbindung zwischen Jesus und uns kann viel Schönes und Gutes entstehen.

Um dies bildlich darzustellen, durften Kinder nach vorne kommen und an einem kahlen Baum Blätter und Blüten befestigen, was ihnen sichtlich Freude bereitete. Das Kyrie und später auch die Fürbitten trugen Mädchen und Jungen vor. Die Lesung verwendete nicht den Originaltext, sondern war in einer für Kinder leichter verständlichen Sprache verfasst. Pfarrer Wagner griff das Thema in seiner Predigt erneut auf und sprach damit Gottesdienstbesucher jeden Alters an.

Flurumgang als Abschluss

Nach der Messe machten sich Pfarrer Wagner, die Ministranten und eine kleine Schar von Gläubigen bei herrlichem Wetter auf den Weg, um beim Flurumgang an vier Stationen für die Kirche, die Gesellschaft, die Landwirtschaft und den Frieden zu beten.

Obwohl über Aushänge auf den Familiengottesdienst hingewiesen worden war, blieb die Zahl der jungen Gottesdienstbesucher überschaubar. Auch beim Flurumgang wäre es wünschenswert gewesen, wenn sich mehr Menschen beteiligt hätten.

Fazit: Familiengottesdienst und Flurumgang sind miteinander vereinbar. Allerdings lassen sich sowohl Moderne als auch Tradition nur dann leben und erhalten, wenn viele Gläubige dahinterstehen und aktiv mitwirken.



Foto: Renate Hyvnar

Pfarrer Wagner betete beim Flurumgang für Kirche, Gesellschaft, Landwirtschaft

Renate Hyvnar

Ein Turnraum als Kirche

Anfassen und Staunen bei den Schwabhauser Kindergottesdiensten

Wieder war es soweit: Der Osterhase versteckte bunte Eier im letzten Gartenwinkel. Aber warum feiern wir eigentlich Ostern? Dieser Frage stellten sich die Teilnehmer des Kindergottesdienstes am 13. März in der Turnhalle in Schwabhausen.

Das Wunder des Lebens

Ein großer gepunkteter Korb stand neben dem Altar. Darin Verlockendes: Schokolade in reich verzierter Verpackung, farbenprächtige Eier, Hasendekorationen, eine Lammbackform und vieles mehr. Jeder durfte etwas herausnehmen und auf eine blaue Samtdecke legen. Ei, Hase, Lamm – uralte Bräuche und vorchristliche Rituale versuchen uns durch ihre Symbolkraft das Wunder neuen Lebens nahezubringen.

„Eine Veränderung ist notwendig, damit etwas Neues entstehen kann“, lautet ein zentraler Satz. Hier kann man durchaus eine Parallele zu Fauna und Flora ziehen. „Aus einem Kokon schlüpft ein Schmetterling“, wusste der sechsjährige Nico. Aus scheinbar Leblosem entwickelt sich Leben, nach Jesu Tod folgt seine Auferstehung.



Foto: Claudia Sedlmair

Uralte Bräuche und vorchristliche Rituale bringen uns durch ihre Symbolkraft das Wunder neuen Lebens nahe

Feiertage begreifbar gemacht

Die Veranstaltung richtete sich hauptsächlich an Kinder zwischen drei und acht Jahren, aber Ältere und auch die Allerjüngsten waren willkommen. Es gab einiges zum Anfassen und Staunen: Ein kleiner Plüschesel auf Palmkätzchen, Brot und Wasser auf grünem Tuch, Dornen und Steine, schließlich ein Holz-Kunstwerk von Pfarrer Wagner, mit dem man Jesus auferstehen

lassen kann. In vier Stationen gruppiert sollten die Feiertage Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag (be)greifbar gemacht werden.

Über bekannte Lieder, von Ingrid Hieber mit der Gitarre begleitet, freuten sich alle sichtbar. Es wurde geklatscht, gestampft und gehüpft, so dass die Bewegung sicher nicht zu kurz kam. Innehalten hieß es dagegen bei den Fürbitten, die jeder laut oder leise vorbringen konnte. Mit einem gemeinsam gebeteten Vaterunser und abschließendem Segen neigte sich der Gottesdienst nach ungefähr 45 Minuten dem Ende zu. Ein eiskalter Ostwind ließ die Besucher schnell in Vorfreude auf ein warmes Mittagessen nach Hause eilen.

Biblische Geschichten miterleben

Anhand authentisch gestalteter Erzählfiguren konnten die zahlreichen Besucher der dritten Schwabhauser Kinderkirche am 19. Juni 2016 mit Spannung verfolgen, wie Tobias und Tobit in schwierigen Situationen Beistand vom Engel Rafael erhielten.

Nicht verpassen:
Am 23. Oktober 2016 findet der nächste Kindergottesdienst statt.

Die Mitglieder des Kindergottesdienst-Teams Ursula Jäckle, Claudia Sedlmair, Daniela Bernhard-Arens und Ingrid Hieber (Musik) freuen sich schon auf euch.

Auch dieses Mal wird es wieder sehr interessant werden. Nur so viel wird verraten – wir gehen auf Schatzsuche.



Foto: Claudia Sedlmair

Engel Rafael hilft auch in schwierigen Situationen

Daniela Bernhard-Arens



Foto: Carola Bagatsch

Zwei Dutzend Sternsinger: In sechs Gruppen sammelten Schwabhauser Ministranten und Kommunionkinder für Bolivien

Aktive Minis

Die Schwabhauser waren wieder mal sehr unternehmungslustig

Für die Schwabhauser Ministranten startete das Jahr natürlich wieder mit der Sternsingeraktion am 6. Januar 2016, die unter dem Motto stand: „Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit“. Nach dem festlichen Gottesdienst konnten 24 Königinnen und Könige ausgesendet werden. Durch die Unterstützung eines Teils der diesjährigen und letztjährigen Kommunionkinder konnten wieder sechs Gruppen durch Schwabhausen, Jedelstetten und Machelberg laufen, wo sie meist schon von den Bewohnern erwartet wurden.

Gegen 13:00 Uhr fand sich die Königsschar mit ihren Betreuern im Feuerwehrhaus ein, um den von der Familie Ehle gespendeten Leberkäse und die von den Mamas selbst gemachten Salate zu verspeisen. Die anschließende Verteilung der gesammelten Süßigkeiten rundete diesen Tag ab. Durch die Großzügigkeit der Bewohner kamen über 2000 Euro für Hilfsprojekte in Bolivien zusammen.

Basteln für den guten Zweck

Die nächste größere Aktion war am 11. März das „Osterkerzen-Basteln“. Dafür trafen sich die Minis am Freitagnachmittag im Feuerwehrhaus und es entstanden wahre „Meisterwerke“. Die selbst gebastelten Osterkerzen wurden am Palmsonntag nach dem Gottesdienst verkauft. Die Mitglieder der Pfarrgemeinde warten jedes Jahr mit großer Vorfreude auf diese – mit viel Liebe und Fingerfertigkeit verzierten – Kunstwerke. So war es nicht verwunderlich, dass die Kerzen nach dem Gottesdienst reißenden Absatz fanden und in wenigen Minuten alle Exemplare einen Käufer gefunden hatten.

Die Ministranten hatten beschlossen, den Verkaufserlös für die Renovierung unseres schönen Schwabhauser Pfarrhofes zu spenden. Die Übergabe des Spendenschecks in Höhe von 555 Euro aus dem Erlös des Osterkerzenverkaufs von 2015 und 2016 an Wilhelm Lutzenberger, den Vertreter der Kirchenverwaltung, fand am 23. April statt.

Außerdem machten die Minis in den Osterferien noch ihren traditionellen Sternsingerausflug, der ein kleines Dankeschön für das Engagement der Sternsinger ist, aber natürlich auch für den ganzjährigen Einsatz der Kinder und Jugendlichen für ihre Pfarrei.

Dieses Jahr fuhren wir – wie schon öfter – in die Therme nach Erding mit ihrem großen Rutschenparadies. Dort angekommen, fanden sich schnell kleine Gruppen, die zusammen loszogen, um die „Thermenwelt“ zu erkunden.

Den einen hatte es die Vielfalt der Rutschen angetan, die an-



Foto: Carola Bagatsch

Vor dem Ansturm: Die liebevoll verzierten Osterkerzen waren am Palmsonntag schnell ausverkauft

„Dranbleiben“

Ausflug zum diözesanen Ministrantentag in Mindelheim

Am Samstag, den 4. Juni haben sich Ministranten aus unserer Pfarreiengemeinschaft und aus der Pfarreiengemeinschaft Utting-Schondorf auf den Weg gemacht, um in Mindelheim den diözesanen Ministrantentag zu feiern. Jedes Jahr bietet das Referat für Ministrantenpastoral der Diözese Augsburg einen solchen Tag an. 2016 waren wir zu Gast in der schönen Stadt Mindelheim.

Über 2300 Ministranten aus der ganzen Diözese waren zusammengekommen, um unter dem Motto „dranbleiben“ ihren Glauben zu feiern und bei vielen verschiedenen Projekten einen Tag lang gemeinsam etwas zu erleben. So konnten die Ministranten beispielsweise einen Gebetshocker bauen oder Fußbälle aus Bananenstauden anfertigen. Aber auch geistliche Impulse, ein gemeinsames Mittagessen und Musik standen auf dem Programm.

Höhepunkt des Tages war sicher der große Ministrantenumzug durch die Mindelheimer Altstadt und der Festgottesdienst mit unserem Bischof Dr. Konrad Zdarsa. Obwohl das weltgrößte Weihrauchfass geschwenkt wurde und wir alle viele Gebete zum Himmel geschickt haben, hat uns

am Ende ein Wolkenbruch mit etwas zu viel „Weihwasser“ von oben durchnässt. Müde und mit leicht durchnässten Gewändern, aber dafür voller toller Eindrücke sind wir wieder heimgekommen.

Pfarrer Thomas Simon Wagner



Foto: Carola Bagatsch

Stolze Summe: Die Ministranten übergaben Wilhelm Lutzenberger von der Kirchenverwaltung einen Scheck über 555 Euro

deren ließen es lieber etwas ruhiger angehen und pendelten zwischen den unterschiedlichen Becken hin und her. Am Ende waren sich alle einig, dass es ein toller Ausflug war!

Abschiedsgeschenke für „altgediente“ Minis

Am 5. Juni mussten wir leider drei „altgediente“ Ministranten aus unseren Reihen verabschieden. Sie hatten viele Jahre und stets mit Freude ihre Dienste für unsere Pfarrei erfüllt. Daher bedankte sich Pfarrer Wagner am Ende des Gottesdienstes auch bei jedem einzelnen persönlich und überreichte ein kleines Präsent. Nach dem Gottesdienst trafen sich alle Ministranten mit Eltern und Geschwistern zu einem gemeinsamen Weißwurstfrühstück, um den Scheidenden alles Gute für ihre Zukunft zu wünschen.

Carola Bagatsch



Foto: Richard Ferg

Gemeinsam mit Pfarrer Wagner feierten die Ministranten unserer Pfarreiengemeinschaft den diözesanen Ministrantentag in Mindelheim

Weitere Infos zu den Aktivitäten der Ministranten im Bistum Augsburg und zum Ministrantentag finden sich unter www.weihrauchwelle.de.

Plan B sorgt für Begeisterung

Familienwochenende in Balderschwang

Vom 10. bis 12. Juni 2016 (Freitag bis Sonntag) fand das erste Familienwochenende der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf statt. Geplant und durchgeführt wurde es vom eigens dafür gebildeten „Orga-Team“, dem Regine Bert-Kuhn, Pfarrer Wagner, Naomi Hyvnar und Markus Kuhn angehörten. Ziel war das Schullandheim und Jugendhaus St. Franziskus in Schwabens höchstgelegener (selbstständiger) Gemeinde Balderschwang (1044 m) im Landkreis Oberallgäu, wo die Diözese Augsburg ein Haus für die Jugendarbeit betreibt.

Dort musste das Orga-Team jedoch schnell feststellen, dass man zwar vieles vorbereiten, es jedoch anders kommen kann, als man denkt. Dann ist es gut, einen Plan B zu haben. Verantwortlich für die Änderungen am geplanten Programm war das Wetter.

Erster Test für Pfarrers Säge

Als am Freitagabend alle Familien angekommen waren und ihre Zimmer bezogen hatten, trafen wir uns zum gemeinsamen Essen im Speisesaal. Die Kennenlernrunde fiel kurz aus. Denn aufgrund der sommerlichen Temperaturen und der wenig ansprechenden Prognose für die folgenden Tage entschlossen wir uns kurzfristig, das Lagerfeuer und Stockbrotgrillen von Samstag auf Freitag vorzuverlegen.



Foto: Renate Hyvnar

Die Kinder gestalten die Mitte des Stuhlkreises nach der Geschichte vom hartherzigen Riesen

Ein Pfarrer nach geeigneten Stöcken für das Brot suchte und seine neue Säge ausprobierte. Es wurde ein schöner Abend in ausgelassener Stimmung.

Am Samstagmorgen lud Pfarrer Wagner zu einem Gebet in Stille in

die hauseigene Kapelle ein. Am Vormittag versammelten sich alle im Gruppenraum. Regine Bert-Kuhn las dort die Geschichte vom hartherzigen Riesen vor. Die Kinder waren eingeladen, die Mitte des Stuhlkreises nach dem Verlauf der Geschichte zu gestalten, was sie mit sichtlicher Freude taten.

Naturerlebnis trotz Regen

Beim anschließenden Spaziergang auf dem nahe gelegenen Wald- und Naturerlebnispfad bewies es sich, dass es eigentlich kein schlechtes Wetter gibt: Alle hatten trotz des Regens viel Spaß. An verschiedenen Stationen erfuhr man Interessantes über den Wald und seine Lebewesen oder war aufgerufen, etwas zu unternehmen. So versuchten Kinder und Erwachsene beispielsweise, auf einer Wippe ins Gleichgewicht zu kommen, einige Minuten ganz still zu sein und den Geräuschen der Natur zu lauschen; auch konnten sich die Kinder im Weitsprung mit den Tieren des Waldes messen. Im

See und drum herum gab es einiges zu entdecken – genug Feuchtigkeit kam aber schon von oben. Gut, dass es im Schullandheim Trockenräume für Schuhe und Kleidung gibt. Zu trocken war Letzteres nämlich auch nach dem nachmittäglichen Ausflug zur Breitachklamm. Gerade als die Gruppe die Kasse passiert hatte, begann es, in Strömen zu gießen. Tröstlich: Die Klamm war für alle sehr beeindruckend; auf dem Weg nach unten schien sogar die Sonne, und ihre Strahlen, die auf Wassertropfen trafen, eröffneten einen ganz anderen Blick auf das Naturspektakel.



Foto: Renate Hyvnar

Kinder und Erwachsene versuchen, auf einer Wippe ins Gleichgewicht zu kommen und dieses zu halten

Kuscheln in der Lesecke

Zurück in Balderschwang, malten und bastelten Naomi Hyvnar und Markus Kuhn mit den Kindern im Werkraum. Es entstanden tolle Kunstwerke. In der Zwischenzeit hatten die Eltern Gelegenheit, sich zurückzuziehen oder auf einen Plausch zusammensetzen. Nach dem Essen durften es

sich die Kleinen dann mit ihrer Decke und ihrem Lieblingskuscheltier in der Leseecke gemütlich machen. Pfarrer Wagner las ihnen Geschichten vor.



Foto: Renate Hyvnar

Das „Licht der Welt“ wurde von einem zum anderen weitergegeben

Danach trafen sich alle in der Kapelle zum Abendlob, das von Naomi vorbereitet worden war. Dabei wurde das „Licht der Welt“ von einem zum anderen weitergegeben. Den Abend verbrachten alle bei Spielen und angeregten Gesprächen im Stüberl. Auch die meisten Kinder blieben ganz lange auf.

Im Mittelpunkt des Sonntags stand der kindgerecht gestaltete Gottesdienst. Nachdem die Zimmer geräumt und die Gepäckstücke in den Autos verstaut worden waren, wurden beim Mittagessen bereits Pläne für das nächste Familienwochenende geschmiedet. Schließlich konnte aufgrund des Wetters nicht alles, was auf dem Programm stand, unternommen werden.

Es war eine Freude, die Begeisterung der Kinder zu sehen und mitzuerleben. Alle, die dabei waren, sind sich einig, dass dies ein tolles Wochenende war, an das wir noch lange gerne zurückdenken werden.

Renate Hyvnar

Bittgang zur Ulrichskapelle

Ein alter Brauch lebte wieder auf

In vielen Pfarreien finden traditionell Bittgänge statt, so auch in Eresing. In den letzten Jahren pilgerten Gläubige aus Eresing regelmäßig im Mai zur Ottilienkapelle und am 15. August zur Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Türkenfeld. In diesem Jahr wurde ein alter, längere Zeit nicht gepflegter Brauch wieder aufgenommen – der Bittgang zur Ulrichskapelle.

Am Abend des 27. Mai 2016 kam bei sommerlichem Wetter eine Schar von Pfarreimitgliedern vor der Kirche St. Ulrich zusammen, um sich gemeinsam mit Pfarrer Wagner auf den Weg zur Ulrichskapelle zu machen. Sowohl der Bittgang als auch die Abendmesse standen im Zeichen der Muttergottes. Während des Gehens wurden Rosenkranzgesätze gebetet und die Grüssauer Marienrufe gesungen.



Foto: Renate Hyvnar

Der Bittgang zur Ulrichskapelle, ein lange nicht gepflegter Brauch, lebte wieder auf

Pfarrer Wagner wählte das Evangelium von der Hochzeit zu Kana. In seiner Predigt beleuchtete er dabei die Rolle Mariens genauer. Sie war es, die Jesus darauf aufmerksam machte, dass es keinen Wein mehr gab. Jesus wirkte daraufhin sein erstes Wunder und verwandelte Wasser in Wein.

Auch wir dürfen Maria als unsere Gefährtin betrachten, die unsere Bitten vor Jesus hinträgt und uns zur Seite steht.

Nach dem Gottesdienst traten die Gläubigen den Rückweg an und beendeten den Bittgang beim Marienbrunnen vor der Kirche.

Renate Hyvnar

Schlaue Füchse erfahren die Bibel

Mit allen Sinnen führte der Kinderbibeltag an die Osterbotschaft heran

Vierundzwanzig Kinder aus der Kindertagesstätte „Zu den Heiligen Engeln“ und Schulkinder der 1. und 2. Klasse nahmen am Samstag, den 12. März 2016 am Kinderbibeltag teil. Mit dem Lied „Einfach spitze, dass du da bist“ begrüßten wir uns um 9:00 Uhr im Foyer des Kindergartens. Nach einem kleinen Kreisspiel zum Kennenlernen teilte sich die Kindergruppe auf. Die Kindergartenkinder erfuhren auf sinnenhafte Weise die Heilsgeschichte vom blinden Bettler Bartimäus aus Jericho, den Jesus Christus wegen seines Glaubens heilte (Markus 10,46-52). Mit Tüchern und Legematerialien wurden die Kinder an das Blindsein und das Wiedersehen-Können herangeführt.



Die „schlaue Füchse“ (Vorschulkinder) und die Schulkinder erlebten über körpernahe Erfahrungen und durch das Entstehen eines selbstgelegten Kreisbildes die ausdrucksstarke Geschichte des Aussätzigen.



Die Kreuzgestalt erfühlen

Nach einem kurzen, entspannenden Tanz stärkten wir uns bei einer gemeinsamen Brotzeit mit leckeren Muffins und Saft. Nach der Pause versammelten sich alle wieder zum gemeinsamen Einstieg in die Osterbotschaft. Ausgehend von einem mit Filzfliesen verdeckten Jesusbild erarbeiteten wir die Osterliturgie nach den Methoden von Franz Kett. Unser Fliesenbild „verwandelte“ sich durch erneute Anordnung in ein Kreuz. Die Kinder wurden dazu angeregt, sich selbst in der Kreuzgestalt zu erfühlen. Durch Abdecken der Kreuzelemente mit schwarzen Tüchern und dem Auflegen von Steinen, Taschentüchern, Rosendornen und Holzherzen machten wir den Kreuzweg Jesu für die Kinder erlebbar.



Die Auferstehung des Herrn wurde durch Enthüllen eines bunten Fliesenkreuzes symbolisiert

Die Auferstehung des Herrn wurde durch das Enthüllen des bunten Fliesenkreuzes angezeigt: „Ich bin mitten unter Euch!“ Große Freude zeigten die Kinder, als die Osterkerze entzündet und das Kreuz mit buntem Legematerial geschmückt wurde. Unter dem Motto „Ich bin da und du bist da, das ist einfach wunderbar!“ bastelten nun alle Kinder ihre eigene Osterkerze.

Gottes Liebe ist so wunderbar

Zum Abschluss dieses stimmungsvollen Tages hatte uns Pfarrer Wagner zu einem kleinen Wortgottesdienst in die Kirche eingeladen. Gemeinsam mit den Eltern erlebten wir rund um den Altar die Segnung unserer Osterkerzen und beendeten unser Beisammensein mit dem Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“.

Anita Schmid

Endlich ein Ortsbus!

Der dreimonatige Probetrieb läuft bis August

Der Antrag des Seniorenbeirats auf Einführung eines Ortsbusses ist vom Gemeinderat mit großer Mehrheit beschlossen worden. Damit erhalten vor allem ältere und nicht mobile Bewohner und Bewohnerinnen aller Ortsteile der Gemeinde die Möglichkeit, Arzt- oder Apothekenbesuche, Einkäufe, Besorgungen (zum Beispiel in Banken) oder Fahrten ins neu geschaffene Einkaufszentrum in Kaltenberg selbstständig und ohne fremde Hilfe zu erledigen.

Bus verkehrt in zwei Touren



Die Ortsbuslinie wurde beim Seniorennachmittag im April ausführlich vorgestellt. Am 31. Mai wurde dann ein dreimonatiger Probetrieb für den Bus der Linie 65 gestartet. Er fährt jeden Dienstag und Freitag um 8:15 Uhr vom Bahnhof Geltendorf aus die Ortsteile Hausen, Petzenhofen, Walleshausen, Wabern und Kaltenberg an und dann zurück zum Bahnhof. Der Einstieg ist an den bekannten Bushaltestellen möglich. Aussteigen kann man auf Wunsch überall auf der Strecke, sofern es die Verkehrssicherheit erlaubt. Bewohner aus Unfriedshausen und Jedelstetten müssen den Bedarf am Tag vorher bis 12:00 Uhr telefonisch (08191-1494) anmelden.

Am 31. Mai startete der Probetrieb der Buslinie 65

Am 31. Mai startete der Probetrieb der Buslinie 65

Um 10:15 Uhr macht der Bus die Tour zum zweiten Mal und holt alle Fahrgäste wieder ab. Ein Einzelfahrschein kostet 2,00 Euro, die Hin- und Rückfahrkarte 3,50 Euro. Alle Fahrkarten können beim Fahrer erworben werden. Der eingesetzte Bus hat 13 Sitz- und 8 Stehplätze, ist behindertengerecht und somit auch für Rollstühle geeignet.

Der Probetrieb endet nach drei Monaten am 26. August. Wenn sich herausstellt, dass diese freiwillige Sonderleistung der Gemeinde gut angenommen wird und genügend Fahrgäste das Angebot nutzen, kann der Fahrbetrieb auf Beschluss des Gemeinderats weitergeführt werden.

Der Seniorenbeirat wünscht allen Fahrgästen eine stets gute Fahrt!

Seniorennachmittag

Am 27. April 2016 veranstaltete der Seniorenbeirat zusammen mit der Nachbarschaftshilfe Hand in Hand von 14:00 bis 17:00 Uhr im Bürgerhaus den ersten Seniorennachmittag in diesem Jahr, wie gewohnt mit Kaffee und einem reichhaltigen Kuchenbuffet. Dabei wurde auch die neue Ortsbuslinie vorgestellt.

Zusätzlich gab ein Gesundheitsreferent einer großen Krankenkasse wertvolle Informationen über Bewegung im Alter zur Erhaltung von Gesundheit und Beweglichkeit.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte wie immer Herr Kisler.

Der zweite Seniorennachmittag wird voraussichtlich im November stattfinden. Zu diesem Termin werden uns die Kindergartenkinder mit einem Auftritt erfreuen.

Traudel Locher

Gewissensfrage:

Keine Lust auf lange Feiern?

Ich habe einen großen Freundeskreis und werde immer wieder eingeladen. Allerdings bin ich kein Partymensch und möchte spätestens gegen 22:00 Uhr nach Hause gehen. Weil ich mir aber die ständigen Kommentare sparen möchte, schleiche ich mich meistens einfach heimlich davon, ohne mich vom Gastgeber zu verabschieden. Okay ist das nicht, oder?



Quelle: www.ndr.de/kirche

Partymuffel: Nicht jeder will die Nacht zum Tag machen und lange feiern

Als ich Ihre Frage gelesen habe, musste ich schmunzeln. Das kenne ich selbst nur allzu gut: mit einem Glas Wein in der Hand an den Külschrank gelehnt, die Musik zu laut zum Unterhalten. Zu erschöpft, um neue Leute kennenzulernen. Zu müde zum Smalltalk. Und viel zu oft schaut man heimlich auf die Uhr, um den geeigneten Zeitpunkt zu finden, sich allmählich – und endlich – aus dem Staub machen zu können.

Nicht gehen, ohne sich zu verabschieden

Wussten Sie, dass es dafür sogar einen Begriff gibt? Was Sie beschreiben, nennt man „sich französisch verabschieden“. Das scheint also

vielen so zu gehen. Aber ist denn dieses heimliche Davonschleichen wirklich nötig? Erklären Sie doch einfach ganz grundsätzlich, dass Sie nun mal kein Partymensch sind. Dann wissen das alle und freuen sich, wenn Sie dennoch kommen. Wenn auch nur für kurz. Es ist ja keine Schande, wenn Ihnen diese Art zu feiern nicht liegt.

Aber das Davonstehlen ohne Verabschiedung – das hinterlässt so ein Gefühl, als würden Sie etwas Unrechtes oder Verwegenes tun. Das ist natürlich Unsinn. Sie kommen zu dieser Party, den einladenden Freunden zuliebe. Sie erfinden keine flachen Ausreden, sondern machen sich tatsächlich auf den Weg. Das ist doch toll. Ja, und dann gehen Sie auch bald wieder. Na und? Stehen Sie dazu. Ihre Freunde werden Sie deshalb nicht weniger mögen.

Auch Jesus brauchte seinen Freiraum

Auch Jesus hat sicher immer wieder zurückgezogen. Einfach so. Ohne Begründung. Auch wenn die Menschen in dem Moment etwas anderes von ihm erwarteten. Er schaffte sich den Freiraum, den er brauchte. Um zu beten, um wieder Kraft zu schöpfen. Um dann wieder ganz und gar für die Menschen da zu sein.

Nehmen Sie sich also selbst diesen Druck. Gestatten Sie sich, die nächste Party auch früh verlassen zu dürfen. Ganz offiziell. Vielleicht kann so daraus dann doch noch ein entspannter Abend werden. Und wie lang der dann dauert, das entscheiden Sie einfach spontan – und ganz ohne schlechtes Gewissen.

Sabine Hornbostel

„Gewissensfrage“ ist eine Sendung der „Evangelischen Kirche im NDR“. Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Redaktion Hannover, E-Mail: info-hannover@err.de, Internet: www.ndr.de/kirche

Exerziten im Alltag

Besonderes Erlebnis und intensive Glaubenserfahrung

An einem Sonntag im Januar 2016 lud Pfarrer Wagner bei den Verkündigungen nach dem Gottesdienst zu Exerziten im Alltag ein. Laut Infolyer waren die Exerziten für die Dauer der Fastenzeit vorgesehen, zusätzlich konnten Interessierte einer Auftaktveranstaltung beiwohnen und an sechs (Freitag-)Abenden zu einem Austausch zusammenkommen.

Zeitprobleme und andere Zweifel

Allein vom Zeitaufwand her war dies nicht gerade etwas, auf das man sich gerne einlassen wollte, wo doch heute schon fast jeder genug mit allerlei Terminen verplant, gestresst und gehetzt ist – und, wie es scheint, kaum noch freie Zeit für sich selbst findet.

Mir ging und geht es da nicht anders. Nach einer anstrengenden Woche freue ich mich auf einen freien Abend, an dem ich es mir zu Hause gemütlich machen kann. Zweifel hatte ich auch, ob ich in einer Runde von Menschen, die ich vielleicht nicht einmal kenne, über Gott und meinen Glauben, der für mich etwas ganz Persönliches ist, sprechen kann. Exerziten kannte ich bisher nur in Form von Einkehrtagen mit Vorträgen zu einem geistlichen Thema und einem abschließenden Gottesdienst.

Von einer warmen Atmosphäre umfassen

Trotz all dieser Überlegungen machte ich mich am 29. Januar auf den Weg zum Infoabend nach Geltendorf. Im Pfarrheim angekommen, umging mich sofort eine angenehme Atmosphäre. Pfarrer Wagner und Gabriele Graf, die gemeinsam die Exerziten leiteten, hatten die Mitte des Stuhlkreises in warmen Orangetönen mit einer Kerze und Blumen gestaltet. Beide erläuterten der kleinen Gruppe



Die Stuhlkreismitte war mit Kerze und Blumen in warmen Orangetönen gestaltet

von Anwesenden den Ablauf von Exerziten im Alltag und führten mit Lied und Gebet in das diesjährige Thema „Du bist reich an Erbarmen“ ein. Auch gab es Gelegenheit, einen Blick in die Unterlagen zu werfen, um einen ersten Eindruck zu gewinnen.

Mein Interesse war geweckt und so ließ ich mich darauf ein.

Ort und Zeit für sich finden

Zu Beginn der Exerziten bekam jeder Teilnehmende eine Mappe und eine CD. Die Abschnitte für die einzelnen Wochen waren ähnlich aufgebaut. Immer gab es ein Gebet und ein Lied, Bibelstellen oder andere religiöse Texte sowie ein Bild. Fragen halfen, sich den Inhalten zu nähern.

Nun lag vor mir und den anderen Teilnehmern die nicht gerade einfache Aufgabe, für jeden Tag die geeignete Zeit und den passenden Ort auszuwählen, um sich für 20 bis 30 Minuten voll und ganz den Exerziten zu widmen. Dass ich dafür zu Hause nicht immer die nötige Ruhe haben würde, war mir schnell klar. Den Gedanken, mich während der Zugfahrt zur Arbeit mit einer Bibelstelle oder einer Bildbetrachtung zu befassen, verwarf ich schnell. Schließlich fand ich doch noch „meinen Ort“ und „meine Zeit“: Ich setzte mich frühmorgens vor der Arbeit in den Dom. Dort herrschte im Halbdunkel eine wohltuende Stille, ich fühlte sogar eine unerwartete Wärme.

Allein für mich, nur in Zwiesprache mit Gott, kam ich innerlich zur Ruhe, stellte mir Fragen, über die ich mir früher keine Gedanken gemacht hatte, und befasste mich intensiv mit Bibelstellen, die ich zwar kannte, aber bislang nicht eingehender betrachtet hatte. Schnell spürte ich, wie gut mir das tut und wie viel Kraft ich daraus schöpfen kann. Ich startete gestärkt in den Tag mit all seinen Ereignissen und Herausforderungen, die auf mich warteten.

Abendlicher Rückblick und wöchentlicher Austausch

Am Abend nahm ich mir etwa 10 bis 15 Minuten Zeit, um den Tag Revue passieren zu lassen, ein Gebet zu sprechen und das Lied der Woche oder das Abendlied von der CD zu hören.

Einmal in der Woche – in der Regel am Freitagabend – traf sich die Gruppe zum gemeinsamen Austausch und zur Hinführung auf die kommende Woche. Zu Beginn gab es einige Minuten der Stille, die mit einer Klangschale eingeleitet und auch beendet wurden. Danach bestand die Möglichkeit, sich zu den persönlichen Erfahrungen mit den Exerzitien zu äußern. Man erhielt dadurch neue Impulse und andere Sichtweisen. Das Gesagte wurde vertraulich behandelt.



Die Gruppe saß nach dem Gottesdienst am Abschlussabend noch längere Zeit bei einem Abendessen und angenehmen Gesprächen zusammen

Private Gespräche kamen an den Abenden nicht zu kurz, sodass man sich näher kennenlernen konnte. Am Abschlussabend feierten wir einen Gottesdienst und saßen noch lange bei einem Abendessen im Pfarrheim zusammen.

Was bleibt

Mir persönlich haben die Exerzitien viel gegeben, unter anderem nahm ich mir bewusst jeden Tag Zeit für mich und für Gott, was ich im Nachhinein als Gewinn betrachte. Ich war gerne dabei, habe mich auf die Treffen gefreut und werde mich wohl beim nächsten Mal wieder anmelden.

Wenn ich einen besonders hektischen Tag vor mir habe, suche ich auch jetzt von Zeit zu Zeit morgens den Dom auf, genieße die Stille und bete.

Renate Hyvnar

Jesus ist die Brücke

Erstkommunion 2016 in der Pfarreiengemeinschaft

Am 24. April dieses Jahres feierten 21 Geltendorfer, 4 Hausener und 7 Schwabhausener Kinder die heilige Erstkommunion. Die 13 Eresinger Kinder durften wegen der Baustelle in der Eresinger Ulrichskirche am 1. Mai zu Gast in der familiären Studienkirche St. Michael in St. Ottilien sein.

Unser Motto war dieses Jahr „Jesus ist die Brücke“. Die Priester erklärten in ihren Predigten, was damit gemeint ist. Jesus zeigt uns durch seine Liebe und Botschaft die Brücke zu Gott und zu uns Menschen untereinander. Jeder ist eingeladen, den Mut aufzubringen, durch das Brückenportal des Glaubens zu schreiten und mit-zuhelfen, Brücken zu bauen.



Die Brücke der Eresinger Kommunion-Kinder vor dem Altar in St. Michael

Verschiedene Rhythmusgruppen sorgten in den Gottesdiensten für eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Am 4. Juni unternahmen wir die Abschlussfahrt. Mit 35 Kommunionkindern und 12 Begleitpersonen aus der ganzen Pfarreiengemeinschaft fuhrten wir mit dem Bus zum Kloster Bonlanden zur Hostienbäckerei, Kloster-rallye und zum Basteln des Tauzeichens – ein Segenszeichen, das unter anderem an den heiligen Franziskus erinnert. Mit Pater Eugen feierten wir dort einen lebendigen Gottesdienst.

Ich danke allen Kindern, Musikern, Eltern und Menschen, die zum guten Gelingen dieser Zeit von Oktober 2015 bis Juni 2016 beigetragen haben, für das gute Miteinander, den Einsatz und die Unterstützung.

Liebe Kinder, wir von der Pfarrei wünschen Euch weiterhin einen fröhlichen Weg mit Jesus.

Ursula Jäckle

Gedanken zur Krankensalbung

Längst mehr als die „Letzte Ölung“

Bei seiner Himmelfahrt hat Jesus den Seinen und auch uns heute zugesagt: „Ich bin bei euch, alle Tage bis zum Ende der Welt!“ Dies ist einerseits ein Zuspruch für uns Glaubende, es ist aber andererseits auch ein Anspruch, der in einen bis heute gültigen Auftrag für die Kirche mündet: den Menschen die Nähe Christi in den jeweiligen Lebenssituationen erfahrbar zu machen.



Beistand in schwierigen Zeiten

Gerade in Zeiten persönlicher Not dürfen wir als Christen nicht das Gefühl haben, allein zu sein. Das Sakrament der Krankensalbung ist bei vielen Menschen noch als

„Letzte Ölung“ im Bewusstsein. Dahinter steht der durchaus berechtigte Gedanke, dass niemand ohne die Begleitung der Kirche sterben soll.

Schon seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich der Blick auf dieses Sakrament deutlich geweitet. Man spricht auch nicht mehr von einer Letzten Ölung, sondern von einer Krankensalbung. In Zeiten von Krankheit, vor größeren Operationen oder auch wenn das Alter zu viel Mühe bereitet, soll der Kranke spüren: „Du bist nicht allein!“

Es ist auch sehr hilfreich, wenn der Kranke dieses Sakrament bewusst, zusammen mit seinen liebsten Angehörigen feiern kann. Dieses Sakrament ist in einen Gottesdienst eingebettet, der die Verkündigung des Wortes Gottes kennt und auch gemeinsam gesprochene Gebete. Es kann auch das Sakrament der Eucharistie gereicht werden.

Wie Sie seelsorgerliche Begleitung erhalten

Immer wieder erlebe ich, dass Menschen eine Scheu davor haben, dieses Sakrament zu erbitten. Sie sind herzlich eingeladen, uns Priester zu

rufen, wenn Sie dieses Sakrament selbst oder für Ihre Angehörigen feiern möchten. Es ist auch gut, wenn Sie Ihren Nachbarn und Freunden davon erzählen, dass es eine seelsorgliche Begleitung für Menschen gibt, die krank sind.

Sie dürfen sich jederzeit im Pfarrbüro melden und um einen priesterlichen Beistand bitten. Natürlich sind wir auch im Notfall für Sie da. Der Anrufbeantworter sagt Ihnen eine Mobiltelefonnummer an, die Sie jederzeit anrufen können. Ich bitte aber um Verständnis, wenn ein Anruf aus mancherlei Gründen nicht sofort beantwortet werden kann. In der Regel rufen Pater Eugen oder ich so schnell wie möglich zurück. Aber in der Nacht oder während der Gottesdienste ist es nicht immer möglich, sofort ans Telefon zu gehen. Dafür bitte ich Sie um Ihr Verständnis.

Ihr Pfarrer Thomas Simon Wagner

INFORMATION für ELTERN und FIRMLINGE

FIRMUNG in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf

In der Diözese Augsburg wurde das Firmalter heraufgesetzt. Künftig sollen Firmungen für die 7. und 8. Klassen angeboten werden.

Aufgrund dieser Veränderung wird es in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf erst 2018 wieder die Möglichkeit geben, sich auf das Firmsakrament vorzubereiten.





Foto: Bayerisches Pilgerbüro

Irland – die grüne Insel

Reisevorschlag für die Pfarreiengemeinschaft an Pfingsten 2017

Das Bayerische Pilgerbüro hat für die Zeit vom 6. bis 13. Juni 2017 folgende Rundreise nach Irland vorgeschlagen:

- 1.Tag: Flug von München nach Dublin
- 2.Tag: Aufenthalt in Dublin
- 3.Tag: Zeugen der irischen Vergangenheit – Kilkenny
- 4.Tag: Ring of Kerry
- 5.Tag: Fahrt an die Westküste zu den Cliffs of Moher
- 6.Tag: Fahrt zum Connemara-Nationalpark
- 7.Tag: Fahrt nach Galway und Clonmacnoise
- 8.Tag: Rückkehr nach Dublin und Heimflug

Leistungen:

- ... Flug ab München mit Air Lingus oder Lufthansa
- ... Doppelzimmer der mittleren Kategorie (Einzelzimmerzuschlag: 210 Euro)
- ... Halbpension
- ... Komfortreisebus mit allen Fahrten laut Programm
- ... Eintrittsgelder
- ... deutschsprachige Reiseleitung

Kosten (ein ungefährender Preis, weil das Angebot sehr früh erfolgt!): etwa 1250 Euro pro Person (bei 35 bis 40 Teilnehmern). Der Abschluss einer Reiserücktrittversicherung ist empfehlenswert!

Bei Interesse können Sie sich gerne jederzeit im Pfarrbüro informieren und auch anmelden. Genauere Informationen finden Sie auch in den ausgelegten Prospekten in Ihren Pfarrkirchen.

Bis zum 31. Dezember 2016 sollten sich mindestens 30 Teilnehmer angemeldet haben, damit die Reise stattfinden kann. Die Gruppengröße ist auf 40 Personen begrenzt.

Ich würde mich freuen, wenn Sie Lust bekommen haben, im Frühsommer 2017 auf eine schöne Reise mitzugehen!

Pfarrer
Thomas Simon Wagner



Foto: Bayerisches Pilgerbüro

Pfarreiengemeinschaft Geltendorf

pfarreien
 geltendorf eresing
 kaltenberg pflaumdorf
 hausen schwabhausen

Pfarreiengemeinschaft Geltendorf, Schulstr. 6, 82269 Geltendorf

Pfarreiengemeinschaft Geltendorf
 Schulstr. 6
 82269 Geltendorf

Tel.: 08193 / 950022
 Fax: 08193 / 950023
 Email: pfarrbuero@pfarrei-geltendorf.de
 Internet: www.pfarrei-geltendorf.de

Geltendorf, den 22. Juni 2016

Wir suchen für den

Kindergarten und die Krippe

unserer Kindertagesstätte „Zu den Heiligen Engeln“
 Schulstraße 6, in 82269 Geltendorf



je eine Erzieherpraktikantin (SPS 1 oder 2).

Beschäftigungszeitraum: September 2017 – August 2018

Beschäftigungsumfang: Vollzeit

Näheres über unsere Kindertagesstätte finden Sie unter
www.pfarrei-geltendorf.de

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne unsere Leiterin,
 Frau Lisa Müller – Tel. 08193-9905808 zur Verfügung.

Die Kinderseite



© Dieter Schütz www.pixelio.de

Liebe Kinder,
 wie in jedem Pfarrbrief gibt es auch
 diesmal wieder etwas zum Rätseln
 und Ausmalen für euch.

Wo sind die Begriffe (Früchte) versteckt?

Bei diesem Kreuz-
 wortpuzzle sind die
 Namen der Früchte
 kreuz und quer in
 dem abgebildeten
 „Buchstabensalat“
 versteckt. Sie kön-
 nen also längs oder
 quer geschrieben
 sein, vorwärts oder
 rückwärts (z.B.
 MOSE oder ESOM)

T	E	U	D	A	T	T	E	L	K	B
U	R	Q	R	P	Q	J	R	T	M	A
S	E	B	Z	N	V	T	E	J	I	C
H	E	I	D	E	L	B	E	E	R	E
P	B	X	L	K	D	M	B	S	A	H
W	M	F	J	T	O	R	L	B	B	P
G	O	M	Z	A	V	V	E	R	E	Y
T	R	J	R	R	W	S	D	O	L	A
V	B	R	P	I	X	S	I	D	L	R
V	Y	R	N	N	Q	J	E	S	E	G
Q	E	G	I	E	F	Z	H	A	A	T

FEIGE
 HEIDELBEERE (2x)
 BROMBEERE

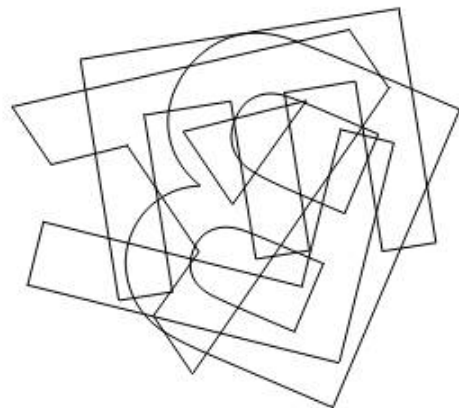
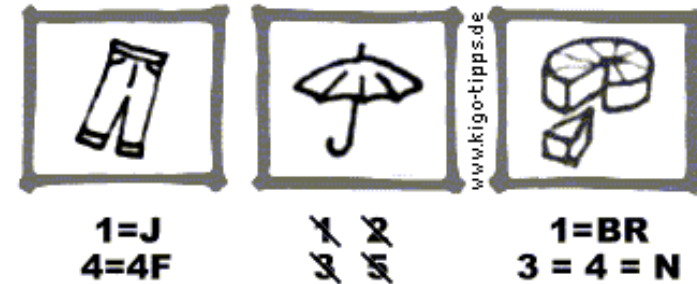
DATTEL
 NEKTARINE
 MIRABELLE

Quiz: Kennt Ihr die Antworten?

- Frage 1: Er gehörte zu Jesus, war aber ein Dieb, Joh 12,6
- Frage 2: Er durfte wieder leben, obwohl er schon tot war, Joh 11,44
- Frage 3: Er war einige Tage blind, Apg 9,8
- Frage 4: Ihm zeigte Gott die Zukunft, Offb 1,19
- Frage 5: Er hatte uns so lieb, dass er sein Leben für uns gegeben hat, Lk 22,19; Joh 19,30
- Frage 6: Er gab den Menschen zurück, was er ihnen zu Unrecht abgenommen hatte, Lk 19,8
- Frage 7: Er machte aus Ohrringen ein goldenes Kalb, 2Mo 32,4
- Frage 8: Er konnte kurz auf dem Wasser gehen, Mt 14,29
- Frage 9: Sie gingen mit Jesus, merkten es aber nicht, Lk 24,16
- Frage 10: Er lebte einige Tage im Bauch eines Fisches, Jona 2,1

So löst Ihr dieses Bilderrätsel:

Die Zahlen unter den Bildern stehen für die Buchstaben der abgebildeten Begriffe. 1 ist der erste Buchstabe des Begriffs, 2 der zweite usw. Dabei bedeutet 1=Z, dass der erste Buchstabe durch ein Z zu ersetzen ist. Eine durchgestrichene Zahl weist uns an, diesen Buchstaben ganz wegzulassen. 2=5 setzt den fünften Buchstaben auch an der zweiten Stelle ein, der ursprüngliche zweite Buchstabe gilt dann nicht mehr.



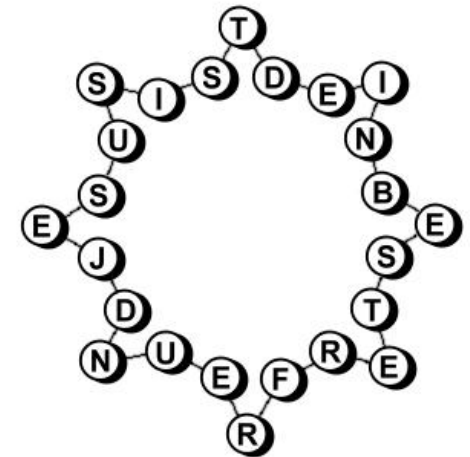
© K. Maisel www.kigo-tipps.de

Mix-Buchstaben:


Welcher Name versteckt sich hinter diesen Buchstaben?

Kettenbuchstaben:

Wo ist hier eigentlich der Anfang? Die Kette bildet einen Satz aus dem biblischen Umfeld.



Zum Schluss: Wenn Ihr wissen wollt, ob Ihr richtig geraten habt, müsst Ihr die Lösungen suchen, die haben sich irgendwo im Heft versteckt!



Das ANGELUS-
Redaktionsteam wünscht
allen Leserinnen und Lesern
frohe Ferien und gute
Erholung!

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 9500-22
Fax: 08193 9500-23
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen
Tel.: 05838 990899
www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsteam:

Klaus Landzettel (Leitung und Layout)
Gert Heller (Lektor)
Renate Hyvnar
Karlhorst Klotz
Yücel Özyürek
Helga Radek